Nr. 100. — Zweites Blatt.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Freitag, 28. Februar 1890.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutschland.

Berlin, 27. Februar. Die Ergebnisse der Verhandlungen, die gegenwärtig in den Abtheilungen des Staatsraths gepflogen werden, sollen nicht nur dem **Bundesrathe**, sondern auch denjenigen auswärtigen Regierungen mitgetheilt werden, die an der internationalen Konferenz theilnehmen. Beim Zusammentritt der letzteren dürften die Ergebnisse der Staatsrathsberathungen bereits vorliegen. — Ueber den äußeren Gang der Verhandlungen hört man, daß der Kaiser, der dieselben eröffnete, die Leitung mit strengster Objektivität führte und mit gespannter Aufmerksamkeit dem Gange der Diskussion folgte. Eingeleitet wurde die erste Sitzung durch ein Referat des Oberbürgermeisters Dr. Miquel und das Korreferat des Geh. Finanzraths Jencke, denen eine sehr eingehende Debatte folgte. An dem Frühstück, welches in einem Nebensaale des Reichsamts des Innern eingenommen wurde, nahm auch der Kaiser Theil und unterhielt sich während der Pause mit den einzelnen Mitgliedern des Staatsraths. Der Reichskanzler hatte nach der Frühstückspause die Sitzung verlassen, da ihn anderweitige Geschäfte abriefen. Gestern haben die Verhandlungen um 10 Uhr ihren Anfang genommen, schon eine Viertelstunde vorher war der Kaiser im Reichsamt des Innern erschienen.

Der Gesetzentwurf betreffend die Errichtung von Gewerbegerichten und Einigungsämtern, welcher bekanntlich bereits vom Bundesrathe angenommen, ist an die Mitglieder des Staatsraths vertheilt worden. Wenngleich von einer eigentlichen Berathung des Gesetzentwurfs durch den Staatsrath nicht gut die Rede sein kann, dem letzteren der Entwurf vielmehr nur zur Kenntnißnahme vorgelegt worden ist, so wird ihm doch deshalb großes Interesse entgegengebracht werden, weil das in ihm enthaltene Material reichhaltig und werthvoll genug ist, um bei den Erörterungen der dem Staatsrathe vorliegenden Fragen mit als Unterlage dienen zu können.

— Bei dem 69. Stiftungsfest des „Vereins zur Förderung des Gewerbefleißes“, das am 25. Februar gefeiert wurde, hielt der neue Handelsminister Freiherr v. Berlepsch eine längere Ansprache, in welcher er bemerkte, daß er sich wohl bewußt sei, mit welchen Schwierigkeiten die Lösung der ihm zugefallenen Aufgaben verknüpft sei, und daß er den Rath, die Einsicht und die Erfahrung von Männern, die dem praktischen Leben nahe ständen, nicht entbehren könne. Neue Erfahrungen, so führte der Minister der „Voss. Ztg.“ zufolge weiter aus, klopften an die Thür der Zeit und mahnten zu aufrichtiger und eingehender Prüfung, ob Alles, was in der Vergangenheit geschehen, auch richtig sei; ob das, was geschehen, unversehrt in die Zukunft überzuführen sei. Sie mahnten auch daran, wohl zu überlegen, was geschehen solle, um dem wirthschaftlich schwachen Theil der Nation Alles das, aber auch nur das zu gewähren, was vereinbar sei mit der Sicherheit, der Existenz und dem Gedeihen der vaterländischen Industrie, damit der Ast nicht abgesägt werde, auf dem Alle säßen.

— Die Stadtverordneten wählten mit großer Mehrheit den bisherigen Oberbürgermeister Forckenbeck für fernere 12 Jahre zum Oberbürgermeister.

— Erzbischof Krementz von Köln erlitt gestern, als er hier das Hotel, in dem er während der Staatsrathssitzungen Wohnung genommen hat, verlassen wollte, einen kleinen Unfall. Er glitt auf der Treppe aus und zog sich eine, wenn auch nicht sehr bedeutende Verletzung zu, die ihn fürs erste hindert, an den Sitzungen der Abtheilungen des Staatsraths theilzunehmen.

— Se. Maj. Kreuzerkorvette „Irene“, Kommandant Kapitän zur See Prinz Heinrich von Preußen, königliche Hoheit, ist am 26. Februar cr. in Neapel eingetroffen und beabsichtigt am 4. März cr. die Reise nach Spezia fortzusetzen.

— Se. Maj. Panzerschiff „Deutschland“, Kommandant Kapitän zur See v. Reiche, und Se. Maj. Panzerschiff „Friedrich der Große“, Kommandant Kapitän zur See Graf v. Haugwitz, sind am 26. Februar in Spezia eingetroffen und beabsichtigen am 4. März cr. nach Neapel in See zu gehen.

Lübeck, 26. Februar. Nach dem benachbarten Städtchen Schönberg i. M. war auf heute zum zwanzigsten Male seit 1870 der Landtag des Fürstenthums Ratzeburg einberufen und zum zwanzigsten Male wurde er, ohne in Verhandlungen einzutreten, wieder nach Hause geschickt, da sich eine beschlußfähige Anzahl, die Hälfte der Mitglieder, nicht eingefunden hatte. Die eigenthümliche Stellung des Fürstenthums Ratzeburg dürfte nicht allgemein bekannt sein. Nach der Verfassung des deutschen Reichs existirt es als selbstständiger Staat nicht, sondern ist ein Theil des Großherzogthums Mecklenburg-Strelitz, innerhalb desselben aber nimmt es einen selbstständigen Platz ein. Denn was der Großherzog seinen sonstigen Landen nicht gönnen wollte, das drängte er als Fürst von Ratzeburg seinen dortigen Unterthanen auf: eine Verfassung. Aber sie war auch darnach und befriedigte weder die Liberalen, noch die Konservativen. Die ersteren wollten sich eine Verfassung nicht oktroyiren lassen, die letzteren wollten sie aus finanziellen Gründen nicht. Im Namen der Mehrzahl der stimmfähigen Bevölkerung des Landes wurde Advokat Kindler sofort beim norddeutschen Bundesrath gegen die neue Verfassung vorstellig. Die Regierung aber kehrte sich an keinen Protest, sondern erließ unterm 1. Februar 1870 eine Wahlordnung für die Vogteien der Städte und die Domanialpächter — über die Wahlen der Geistlichkeit enthielt die Verordnung nichts — und setzte die Wahlen für die erste Hälfte des Februar an. Was der Bundesrath mit solchen Petitionen, wie sie Kindler an ihn gerichtet, zu thun pflegte, ist bekannt. Doch noch ehe sich die Körperschaft mit der Petition überhaupt hätte beschäftigen können, gingen die Wahlen vor sich, so daß die Verfassung thatsächlich ins Leben getreten war. Das Wahlrecht, das diese Verfassung der Bevölkerung giebt, wird seither immer ausgeübt, aber immer nur, um durch Fernhaltung der Gewählten von den Sitzungen des Landtages gegen die Verfassung zu protestiren.

Bremen, 26. Februar. Ein nationalliberaler Politiker, der sich in seiner hannoverschen Heimath wiederholt mit großer Hingebung und Beredtsamkeit zur Reichstagswahl gestellt hat, Richte Stadtländer, ist gestern der Wiederholung dieses Anspruches an seine Tüchtigkeit durch Wahl zum Senator entrückt worden. Er erhielt 96 Stimmen von 122 im ersten Wahlgang, was sehr selten geschieht. Auch in der hergebrachten freien Gesellschaft am Abend erwarb er sich durch seinen Dank auf Herrn Bürgermeister Buffs Begrüßung entschiedene Sympathien durch den Nachdruck, mit welchem er die Nichtabsonderung hansestädtischer Beamten vom Volke als ihm höchst erwünscht hervorhob. Wird nun bei der nahen Stichwahl zum Reichstag auch der eventuell nationalliberale Kandidat gleiches Glück haben und im Verhältniß etwa gegen 5000 Stimmen mehr davontragen? Die Freisinnigen unter Professor Bulles Führung wollen das Ihrige thun. Haben sie auch nicht einmal ganz soviel gehabt, so dürfte man doch wohl annehmen, daß im ersten Wahlgang bedeutend mehr träge Stimmen auf der Rechten zu Hause geblieben sind, als bei den selbst Kranke heranschleppenden Sozialdemokraten.

Sondershausen, 27. Februar. Der Fürst Günther von Schwarzburg-Rudolstadt, welcher gestern zum Besuche im hiesigen Schlosse eingetroffen war, ist heute nach Rudolstadt zurückgekehrt.

Schmölln (Altenburg), 27. Februar. In der vergangenen Nacht ist die Maschinenfabrik von Lippold vollständig niedergebrannt.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 27. Februar. Im österreichischen Okkupationsgebiet, dessen an Montenegro grenzende Bezirke der russische Konsul in Serajewo öfter bereist, macht sich jetzt auch die Wirkung einer feindseligen panslavistischen Agitation bemerklich. Es gelang den Wühlern dort, eine Auswanderungsbewegung hervorzurufen, der zufolge im Frühjahr 700 arme Familien nach Serbien auswandern dürften. Die bosnische Regierung wird sich zur Behinderung der Auswanderer auf den Erlaß einer Warnung beschränken. Serbien dürfte des Massen-Zuzugs brodloser Stammverwandten aus Montenegro und dem Okkupationsgebiete von selbst bald überdrüssig werden, da seine innere Sicherheit durch denselben nothwendig gefährdet werden muß.

Wien, 27. Februar. Polnische Blätter versichern, Botschafter Graf Hoyos werde Paris bald verlassen und durch Graf Agenor Goluchowski, derzeit Gesandter in Bukarest, ersetzt werden.

Wien, 27. Februar. Nach einer Meldung der „Pol. Korr.“ aus Petersburg ist der Großfürst Paul als Kommandeur eines Garde-Kavallerie-Regiments in Aussicht genommen.

Wien, 27. Februar. Der Herzog von Nassau ist seit einigen Tagen eines rheumatischen Leidens wegen genöthigt, das Bett zu hüten. Heute befand sich der Kranke einige Stunden außer Bett. Die Herzogin weilt noch mit ihrer Mutter und Schwester, den Prinzessinnen Friedrich und Hilda von Anhalt, in Königstein, von wo die letzteren morgen nach Dessau zurückkehren.

Schweiz.

Die Schweizer Presse äußert sich befriedigt über die Verzichtleistung ihres Bundesrathes auf die Berner Arbeiterschutz-Konferenz. Die „Neue Züricher Ztg.“ schreibt:

„Es hätte lediglich der Sache schaden müssen, wenn der Bundesrath anders vorgegangen wäre. Indem der Bundesrath neidlos dem deutschen Reiche den Vortritt ließ, hat er zweifellos dem Nachbarlande einen guten Dienst geleistet, den der Kaiser anerkannte. Daß letzteres thatsächlich der Fall ist, ergiebt sich aus den wiederholten Einladungen unseres Gesandten an die kaiserliche Tafel, eine Auszeichnung, die in der Regel nur den Botschaftern zum Theil wird. Uebrigens bekundete Wilhelm II. schon bei der Wohlgemuth-Affaire eine freundlichere Gesinnung für unser Land als der höchste leitende Reichsbeamte und sein Anhang, und das Entgegenkommen des Bundesrathes hat bei dem Monarchen, der sich mit dem Feuereifer der Jugend auf die Lösung der in seinen Erlassen bezeichneten Aufgaben wirft, jene Stimmung sicherlich nicht verschlechtert.“

Und in einer längeren Auslassung der Basler „National-Ztg.“ über denselben Gegenstand lesen wir:

„Wir glauben, daß das Schweizervolk die Schlußnahme des Bundesrathes billigen wird. Es unterliegt ja keinem Zweifel, daß der deutsche Kaiser seine bekannten Kabinetsbefehle ergehen ließ, bevor die Einladung des schweizerischen Bundesrathes seiner Regierung zugegangen war, und obschon ihm bekannt sein mußte, daß eine solche Einladung seitens der Schweiz beabsichtigt wurde, kann doch nicht ohne Weiteres angenommen werden, daß in der von ihm ergriffenen Initiative ein Motiv steckte, dessen Spitze sich in unfreundlicher Weise gegen die Schweiz richtete. Das scheint auch aus den wiederholten Aufmerksamkeiten und Auszeichnungen hervorzugehen, die der Monarch unserem Gesandten in Berlin erwies, nachdem es sich zeigte, daß sein Vorgehen in der Schweiz einige Verstimmung hervorgerufen hatte. Entscheidend mag indessen erscheinen, daß die deutsche Regierung den Bundesrath ausdrücklich darum bat, auf seine Konferenz zu verzichten, und daß dieser Wunsch von anderen Regierungen, die bereits unsere Einladung angenommen hatten, unterstützt worden ist. In sachlicher Beziehung darf übrigens daran erinnert werden, daß das persönliche Programm des Kaisers in einem Hauptpunkte über die Grundlagen hinausgeht, welche der Bundesrath für die in Bern abzuhaltende Konferenz gezogen hatte. Denn bekanntlich wünscht Kaiser Wilhelm, daß sich die Konferenzstaaten auch über die Festsetzung eines internationalen Normalarbeitstages verständigen — eine Forderung, bis zu welcher der schweizerische Bundesrath sich dermalen noch nicht zu versteigen gewagt hatte. Und endlich ist es nicht unwahrscheinlich, daß das Programm des Bundesrathes in seinen wesentlichen Bestandtheilen den Traktanden der Berliner Konferenz eingefügt werde. Das kann uns genügen.“

Aus Bern wird der „Voss. Ztg.“ gemeldet: In amtlichen Kreisen verlautet, daß der eidgenössische Bundesrath wahrscheinlich den um den Abschluß verschiedener Handelsverträge hochverdienten, in industriellen und Handelskreisen sehr angesehenen Eduard Blumer, gewesenen Ständerath, zur internationalen Arbeiterschutz-Konferenz nach Berlin entsenden werde. Ihm würde Dr. Kaufmann, der Sekretär des Industrie-Departemens, beigegeben werden.

Niederlande.

Amsterdam, 27. Februar. Nach amtlicher Schätzung beträgt die diesjährige Kaffee-Ernte in Java 180,000 Piculs.

Das „Staatsblatt“ bringt die Ernennung der drei Arbeits-Inspektoren.

Belgien.

Brüssel, 25. Februar. Zum ersten Male seit den Weihnachtsfeiertagen hielt die afrikanische Konferenz gestern wieder eine Vollversammlung ab, welche jedoch zahlreiche Lücken aufwies. Es fehlten alle Vertreter Frankreichs: der Gesandte Bourée, Vize-Admiral Humann und der Ministerialdirektor Corgodan, welche sich in diesem Augenblicke in Paris befinden, um mit dem Minister des Aeußeren, Spuller, die Stellung der französischen Regierung zum englischen Gesetzentwurf in Angelegenheit des Schiffsdurchsuchungsrechtes zu berathen. Ferner waren abwesend der schwererkrankte deutsche Vertreter, Generalkonsul Dr. Arendt, der persische Delegirte Nazar Agu und der Vertreter des Kongostaates, Staatsminister Pirmez, welcher schwer krank darniederliegt. Zu Beginn der Vollversammlung widmete der Vorsitzende, Baron Lambermont, zunächst dem verstorbenen Seid Khalifa als aufrichtigem Freund der europäischen Kultur einen warmen Nachruf und theilte mit, daß der neue Sultan von Sansibar, Seid Ali, den englischen Delegirten Sir John Kirk und den deutschen Delegirten Dr. Arendt mit seiner Vertretung auf der Brüsseler Afrikakonferenz betraute. Das wichtigste Ergebniß der gestrigen Vollversammlung ist die Einsetzung eines neuen Ausschusses zur Verhinderung der Sklavenmärkte. Somit sind im Ganzen drei Ausschüsse thätig: der Ausschuß zur Verhinderung des Sklavenhandels zu Lande, die See-Kommission und der zuletzt erwähnte Ausschuß, welchem die Aufgabe zufällt, Maßregeln zur Bekämpfung des Sklavenhandels in denjenigen Ländern vorzuschlagen, in die heute noch Sklaven eingeführt werden. Man hat hierbei hauptsächlich einzelne Theile des ottomanischen Reiches und Persien im Auge. Was das ottomanische Reich betrifft, so hat die Pforte bekanntlich zu Beginn der Konferenz eine Art Vorbehalt, betreffend die Duldung der Sklaverei in den asiatischen Besitzungen der Türkei, gemacht. Da der türkische Delegirte Karatheodory Effendi der gestrigen Sitzung beiwohnte und gegen die Einsetzung des gerade sein Land interessirenden Ausschusses keinen Widerstand erhob, so ist anzunehmen, daß Sultan Abdul Hamid II., der stets menschenfreundlichen Bestrebungen zugänglich war, auf dem früheren Einspruch seiner Regierung nicht beharrt. Bezüglich der Haltung Persiens darf man wohl in den bekannten zivilisatorischen Bestrebungen des Schahs Nasir-Eddin eine Bürgschaft für die Annahme der Konferenzbeschlüsse erblicken. In den nächsten Tagen dürften die Verhandlungen der Brüsseler Afrika-Konferenz übrigens eine entscheidende Wendung nehmen, da die Aeußerung der französischen und englischen Regierung in Sachen des Schiffsdurchsuchungsrechtes stündlich erwartet wird. (Neben dem Wechsel unter den deutschen Delegirten [für General-Konsul Dr. Arendt Frhr. v. Mentzinger] ist auch unter den Vertretern des Kongostaates eine Aenderung eingetreten. An Stelle des erkrankten Staatsministers Pirmez ist der General-Staatsanwalt van Maldeghem zum Bevollmächtigten ernannt worden. D. R.)

Brüssel, 27. Februar. Die Konferenz ernannte dieser Tage eine Kommission für die Unterdrückung der Sklaverei in der Türkei, Persien u. s. w. Derselben liegt ein Entwurf vor, wonach ankommende Schiffe zu durchsuchen, vorgefundene Sklaven freizulassen oder, wenn dies unmöglich, zu unterstützen und die schuldigen Schiffer zu bestrafen sind. Trotzdem eingeschmuggelte Sklaven sollen bei besonders zu errichtenden Aemtern ihre Freilassung fordern können. Der Sultan und Schah verpflichten sich zur Aufsicht in den Häfen und zur Errichtung von Freilassungs-Aemtern. Frühere Sklaven sind mit Identitätspapieren zu versehen. — Nieter läßt durch seinen Pariser Advokaten im „Independant“ nachweisen, daß deren Behauptung, Nieter sei wegen Diebstahls bei dem Maler Wauters verfolgt, falsch sei. — Nieter will die Urheber dieser Behauptung in Paris gerichtlich belangen.

Frankreich.

Paris. 25. Februar. Man erinnert sich noch der famosen blauen Brille, hinter der sich der kommandirende General Boulanger versteckte, um von Clermont heimlich nach Paris zureisen. Demnächst legte der junge Herzog von Orleans einen falschen Bart an, um aus der Schweiz ungesehen nach Paris zu gelangen. Gestern Nacht steckte man — der „Temps“ selbst erzählt es — einen jungen Mann, der ihm wie ein Ei dem anderen gleicht, in einen pelzverbrämten Paletot und dann in einen Wagen, welcher einige Minuten früher, als der des nach Clairvaux abreisenden Herzogs, die Conciergerie verließ, um die Neugierigen auf eine falsche Fährte zu locken. Und dabei behaupten die Leute, daß die Zeit der Romantik, der Versenkungen, Fallthüren und Verkleidungen vorüber sei.

Einen sehr würdigen Eindruck macht das alles nicht, zumal nicht von Seiten der Regierung, die ein ganzes Beamtenheer zu ihrer Verfügung hat, und man wird nicht verfehlen, den Vorgang etwa so zu deuten: „Der Herzog muß der Regierung doch große Besorgnisse einflößen, sonst würde sie keine mitternächtlichen Maskeraden treiben!“ Und ganz ungerechtfertigt wäre eine solche Auffassung in der That nicht. Wie dem auch sei, — der Fall Orleans ist nun in eine zweite Entwickelungsform getreten. Ueber die Speisekarte und die Gefangenschaft der Conciergerie hat man gelächelt. Jetzt, wo der Reporterklatsch aufhören wird und der Herzog ein wirklicher Gefangener, und zwar ein Gefangener von Clairvaux geworden ist, das sich den Ruf klösterlicher Strenge bewahrt hat, — jetzt beginnt die wirkliche Märtyrerrolle, welche durch die Legende natürlich noch erheblich verstärkt werden dürfte. Die Haltung des Gemeinderaths und eines Theils der republikanischen Presse wird diese Legendenbildung wesentlich erleichtern.

Selbstverständlich werden die gestrigen Kammerverhandlungen über eine Amnestie der wegen Ausstandsvergehen verurtheilten Arbeiter noch eifrig erörtert und mit dem Fall Orleans in Zusammenhang gebracht. Bezeichnend ist es jedenfalls, daß die Regierung von eben den Radikalen, wegen deren Drohen sie von einer sofortigen Freilassung des Herzogs Abstand genommen hatte, in der Amnestiefrage im Stiche gelassen wurde und nur der Rechten ihre fernere Lebensdauer verdankte. Allerdings wollen der „Temps“ und andere Blätter den Monarchisten dies Verdienst der — Begnadigung der schon zum Tode verurtheilten Regierung nicht lassen und heben hervor, daß die Mehrheit der Republikaner auf Seiten der letzteren gestanden hätte und daß die Regierung selbst dann gesiegt haben würde, wenn sich die Rechte der Abstimmung enthalten hätte; aber wie — wenn diese nun gegen sie gestimmt hätte? Man mag aus diesem Vorspiel ersehen, auf wie unsicherer Grundlage das Ministerium steht, das sich in der That nichts weniger als charakterfest erweist. Gestern gab es den Radikalen nach, morgen wird es der Einladung Lanessans zur zweiten Vollversammlung der republikanischen Linken Folge leisten, eine Praxis, gegen welche nicht nur verfassungsmäßige Bedenken vorliegen, sondern die auch eine sehr gefährliche Schwächung der Exekutivgewalt bedeutet, die sehr bald ihren letzten Rest von Unabhängigkeit einbüßen dürfte. Die Geschichte der ersten Revolution zeigt zur Genüge, wie verhängnißvoll eine solche Bevormundung der Regierung durch wechselnde, den verschiedensten Einflüssen unterworfene parlamentarische Mehrheiten und Komitees ist. Wir haben darauf übrigens schon zur Zeit hingewiesen, als der Gedanke regelmäßig stattfindender Vollversammlungen angeregt und nicht ohne Widerspruch verwirklicht wurde.

Man macht gegen unsere Bedenken nun allerdings geltend, daß auch in anderen Ländern, daß selbst in Deutschland der leitende Staatsmann mit den Vertretern der verschiedenen parlamentarischen Parteien in Wechselverkehr trete, und zwar so zu sagen hinter den Koulissen. Aber der Vergleich hinkt doch, und zwar schon aus dem Grunde, daß in Frankreich die Regierung von der Mehrheit geleitet wird, während in anderen Ländern das Umgekehrte der Fall ist.

Der Ihnen bereits telegraphisch gemeldete Rücktritt des Präsidenten des Gemeinderaths oder vielmehr die Ursache dieses Rücktritts, (man hatte den Zweispänner des von Spöttern bereits mit seinem Namensvetter im Volkslied verglichenen Herrn Rousselle denselben Polizeivorschriften unterstellt, wie alle übrigen Wagen minder hochgestellter Sterblicher), ist typisch für den Größenwahn einer Versammlung, welche sich, trotz ihrer Demagogie und ihrer Mißgunst, eine Versammlung von lauter kleinen Königen dünkt.

Der „Temps“ dementirt die Nachricht, daß Sir Edgars Vincent, ehemaliger Finanzrath der egyptischen Regierung und gegenwärtig Direktor der Banque Ottomane, in Kairo eingetroffenen sei, um im Einvernehmen mit dem dortigen Agenten der britischen Regierung den Rückkauf der mit französischem Gelde gemachten Hypotheken auf Daïreh-Sanieh und die Staatsdomänen durch eine englische Gesellschaft zu beantragen.

Paris, 25. Februar. Clairvaux, wohin der Herzog Philipp von Orlans jetzt gebracht ist, ist die im Jahre 1115 vom heiligen Bernhard gestiftete Cisterzienserabtei und zählt an 3000 männliche und weibliche Sträflinge. Es ist das größte Zuchthaus Frankreichs. Die politischen Gefangenen erhalten gegen Bezahlung ein eigenes Zimmer und besondere Beköstigung, die sie auch von Außen bringen lassen können. Sie sind weder zu Strafarbeit noch zum Tragen der Sträflingskleidung verpflichtet, können eine beschränkte Zahl Besuche empfangen, sich nach eigenem Ermessen beschäftigen. Clairvaux liegt 238 Kilometer von Paris entfernt, auf der Bahn nach Mülhausen, und ist ein Städtchen von etwa 2000 Seelen. Der Herzog von Luynes und der Oberst von Parseval sind schon dorthin abgereist. Parseval ist ein Freund und Waffengeführte des Grafen de Mun, mit dem er sich lebhaft an der Gründung christlicher Arbeitervereine und ähnlicher Anstalten betheiligt hat. Der Gouverneur des Prinzen, General Humann, ein Sohn des aus Straßburg stammenden Finanzministers Ludwig Philipps, wird sich ebenfalls nach Clairvaux begeben, ebenso eine Anzahl junger Leute aus dem Fonbourg Saint-Germain. Da aber nur die wenigsten zu dem Prinzen gelassen werden dürften diese Besuchreisen bald aufhören.

Italien.

Rom, 27. Februar. (B. T.) Wegen des bereits gemeldeten Eisenbahnraubes wurden in Palermo heute mehrere Bahnbeamte unter dem Verdacht der Thäterschaft verhaftet.

Großbritannien und Irland.

London. Dem Genius der französischen Sprache und Nationalität erwachsen auf kanadischem Boden empfindliche Heimsuchungen. Die gesetzgebende Körperschaft der Provinz Manitoba im kanadischen Nordwesten hat mit großer Mehrheit die Abschaffung des bislang in Uebung gewesenen Brauches beschlossen, wonach bei Abfassung der amtlichen Aktenstücke die französische Sprache neben der englischen gleiche Berücksichtigung fand, dergestalt, daß dieselben in doppelter Gestalt, englisch und französisch ausgefertigt wurden. Die Zähigkeit, womit das französische Element seine politische und kulturelle Stellung in diesem nördlichsten transatlantischen Staatswesen zu behaupten wußte, trotzdem nach dem Uebergange Kanadas aus französischer in englische Oberherrschaft die Kontinuität der Beziehungen zwischen den französischen Kanadiern und dem Mutterlande so gut wie gänzlich unterbrochen war, bildet für das französische Nationalbewußtsein immer eine Quelle hoher Genugthuung, weil es darin, und auch nicht mit Unrecht, einen redenden Beweis der kolonisatorischen Kraft des Franzosenthums erblickte. Man wird sich der in den letzten Jahren hervorgetretenen Bestrebungen, das geistige Band zwischen Frankreich und Französisch-Kanada enger zu knüpfen, erinnern; diese Bestrebungen, wenn auch äußerlich minder wahrnehmbar, sind nichtsdestoweniger ernst gemeint und das mag mit den Anstoß zu der Verschärfung des Sprachen- und Racengegensatzes gegeben haben, der in dem erwähnten Beschluß der Legislative Manitobas zum Vorschein kommt. Um dieses einen Vorfalles willen würde der Pariser Chauvinismus sich vielleicht noch nicht so sehr ereifern, aber man sagt sich, daß es hierbei nicht sein Bewenden haben dürfte, sondern daß die Initiative Manitobas leicht das Signal zu einem antifranzösischen „Kreuzzuge“ auf der ganzen Front des Angelsachsenthums in Kanada werden könne, zumal, horribile dictu, auch der allgegenwärtige Teutone schaarenweise in Kanada ansässig sei und im Punkte der Sprachenfrage mit dem stammverwandten angelsächsischen Element gegen das Französische gemeinsame Sache macht. Der Umstand, daß die französische Bevölkerung Kanadas sich von 60,000 Köpfen, die sie zur Zeit des Anfalles an die großbritannische Herrschaft zählte, auf über 2 Millionen vermehrt hat, stellt zwar die Fruchtbarkeit dieser Leute ein im Vergleich zu der sonst stationären Geburtsstatistik des Mutterlandes glänzendes Zeugniß aus, vermag aber bei dem Mangel alles Nachschubes aus Frankreich die Besorgniß nicht zu entkräften, daß die dortige französische Volks- und Sprachinsel, nur auf ihre eigenen Hülfsmittel angewiesen, doch über kurz oder lang dem übermächtigen Vordringen des verbündeten Angelsachsen- und Deutschthums werde erliegen müssen. In dieser Noth möchten die französischen Kanadier sich gern mit dem Gedanken der Angliederung des Landes an die Union befreunden, doch macht ihnen da der offene Brief eines französischen Pflanzers aus Louisiana einen dicken Strich durch die Rechnung, indem darin auf das bündigste der Nachweis geführt wird, daß sie bei dem erwähnten Herrschaftswechsel aus dem Regen in die Traufe kämen, da sie in dem Ozean ihrer neuen Landsleute, den Yankees und der auf amerikanischem Boden in geschlossenen Heerhaufen (en phalanges serrées) agirenden Deutschen rettungslos untergehen müßten. Also ausharren und den bedrohten Besitzstand bis aufs Aeußerste vertheidigen, umsomehr, als der geheime Wunsch jedes franko-kanadischen Patrioten keineswegs nach der Union gravitirt, sondern von der Wiederaufrichtung eines national-französischen Staatswesens, wenigstens in Ostkanada — Quebec und Montreal — eine Art amerikanischen Belgiens träumt. Es versteht sich von selbst, daß die Pariser Chauvinisten diese Zukunftsmusik ihrer transatlantischen Schmerzenskinder mit rauschenden Symphonien begleiten, wäre es auch nur, um dem verhaßten England, welches in Egypten und anderswo so rücksichtslos über die französischen Anmaßungen zur Tagesordnung übergeht, einen Schabernack anzuthun. Man sieht: in großen wie in kleinen Dingen bleiben die Franzosen ihrer selbstgewählten Rolle treu, als permanente internationale Störenfriede sich aufzuspielen.

London, 27. Februar. Der Dampfer „Claymore“, von Norfolk mit 4000 Ballen Baumwolle nach Liverpool unterwegs, sank nach einem Zusammenstoß mit dem deutschen Schiff „Coriolanus“, welches ebenfalls sank. Nähere Details fehlen noch bisher. Der französische Dampfer „Nautique“, 2600 Tonnen, ist auf hoher See gesunken; die Mannschaft ist gerettet.

Rußland.

Abermals berichtet der „Ruskij Invalid“ über eine Vermehrung der russischen Armee. Dieselbe betrifft auch diesmal die Kosaken, und zwar speziell die Kosakenheere von Kuban, Terek und Ural. Das Kuban-Kosakenheer bestand bisher im Frieden aus der Kuban-Garde-Eskadron, Kuban-Kosaken-Division und 11 Reiter-Regimentern erster Kategorie. Im Kriege traten hinzu je zehn Regimenter zweiter und dritter Kategorie. Nach der neuen Organisation wird der Kriegsstand des Kubanschen Kosakenheeres um zwei Ersatzregimenter zu vier Sotnien vermehrt, was wohl so viel bedeuten dürfte, daß nun auch die Heere zweiter und dritter Kategorie aus elf, anstatt wie früher aus zehn Regimentern bestehen werden. Diese Vermehrung von zwei Regimentern oder acht Sotnien ist eine Konsequenz der mit 5. April 1889 verfügten Errichtung eines elften Regiments erster Kategorie. Das Terek-Kosakenheer zählte bis zum 5. April v. J. außer der Terek-Garde-Kosaken-Eskadron vier Reiter-Regimenter erster Kategorie und je vier Regimenter zweiter und dritter Kategorie. An jenem Tage wurde aber die Errichtung eines fünften Regiments erster Kategorie, des Tschernomorischen Regiments und gleichzeitig die Vermehrung der Anzahl der Sotnien von vier auf sechs per Regiment verfügt. Dem heute publizirten Ukas zufolge wird nun für den Kriegsfall bei jedem Regiment zweiter und dritter Kategorie die Aufstellung von einer Sotnie, also zusammen von acht Sotnien angeordnet. Die Ersatzregimenter werden sohin statt aus vier in Zukunft aus fünf Sotnien bestehen. Das Ural-Kosakenheer endlich, das in der ersten Kategorie die Leibgarde-Ural-Kosakeneskadron und drei Reiterregimenter zählt, hatte früher im Kriege 30 Sotnien aufzustellen, aus denen drei Regimenter zweiter und zwei Regimenter dritter Kategorie gebildet wurden. In Zukunft sollen nun 32 Sotnien errichtet werden. Die Vermehrung beträgt somit hier nur zwei Sotnien. Im Ganzen sollen die drei Kosakenheere von Kuban, Terek und Ural um achtzehn Sotnien oder Eskadronen oder 2700 Reiter verstärkt werden, was allerdings kaum ins Gewicht fallen würde, insbesondere wenn man erwägt, daß die Regimenter und Sotnien zweiter und dritter Kategorie im Kriege ganz neu aufgestellt, und daß nur für die Abtheilungen zweiter Kategorie die Pferde präsent gehalten werden, während für die Formationen dritter Kategorie nur die Ausrüstung vorhanden ist. Dagegen muß jedoch, wie der „Pester Lloyd“ mit Recht hervorhebt, in Berücksichtigung gezogen werden, daß das Donische Kosakenheer erst vor einem Monat um je zwei Regimenter jeder Kategorie, also um sechs Regimenter vermehrt worden ist, daß Rußland seine Kosakenheere fortwährend verstärkt, und daß mit der jüngst angeordneten Maßnahme die Reihe der Neu-Formationen noch lange nicht abgeschlossen ist, was um so mehr ins Gewicht fällt, als der Ausbau der Organisationen zweiter und dritter Kategorie nur erfolgt, um die Regimenter und Sotnien erster Kategorie vollständig an der Westgrenze konzentriren und auf einem europäischen Kriegsschauplatze verwenden zu können.

Petersburg, 27. Februar. (B. T.) Der Zustand des deutschen Militärbevollmächtigten, Obersten von Villaume, hat sich etwas gebessert. Die heute Abend als letztes Mittel zur Rettung anberaumt gewesene Operation ist vorläufig noch aufgeschoben worden.

Riga, 26. Februar. Der Senat hat die Beschwerde der Dorpater Stadtvertretung über die Gouvernements-Regierung,

welche den Zuschuß für die lutherischen Geistlichen aus dem Stadtbudget zu streichen, angeordnet hat, verworfen.

Bulgarien.

Wiewohl bestätigt wird, daß die bulgarische Regierung den Auftrag ertheilt hat, daß die Bank in Sofia die zur Begleichung der russischen Forderung erforderliche Summe flüssig mache, wird doch, wie aus Sofia berichtet wird, die Abrechnung noch weitere Verhandlungen erheischen. So wird die Forderung für Waffen- und Munitionslieferungen im Betrage einer halben Million Rubel bulgarischerseits angefochten, und sollen auch verschiedene Gegenrechnungen aufgestellt werden. Die Auszahlung der verlangten Summe wird jedoch, da die streitigen Beträge noch von den weiteren Raten in Abzug gebracht werden können, keinen Aufschub erfahren.

Gleich bei der Verhaftung des Majors Panitza in Sofia hieß es, daß gegen den politischen Verschwörer auch der dringende Verdacht der Theilnahme an einem gemeinen Diebstahl vorliege. Thatsächlich hatte man, — so wird jetzt aus Bukarest berichtet, — bei dem Verhafteten ein aus einem Diebstahl herrührendes Portefeuille gefunden, welches früher einem gewissen B. Sileli angehörig, seinem Besitzer schon vor längerer Zeit sammt einer größeren Summe in Werthpapieren entwendet worden war. Da der Diebstahl in Giurgewo ausgeführt worden war, so hat sich die bulgarische Regierung an das rumänische auswärtige Amt mit dem Ansuchen gewendet, auch eine Untersuchung betreffs des in Rede stehenden Portefeuilles anzuordnen. Als Resultat der Untersuchung ergab sich, daß zwei zu den Freunden Panitzas gehörige bulgarische Offiziere in Wien verhaftet worden sind, als sie mehrere aus dem erwähnten Diebstahl herrührende Werthpapiere zu verkaufen suchten. Dieselben gaben an, die Papiere in Rustschuk von einem gewissen Georgescu gekauft zu haben, welcher, früher im Dienste Silelis stehend, als der eigentliche Urheber des Diebstahls bezeichnet ward. Immerhin waren aber diese Offiziere auf nicht ganz unbedenklichem Wege in den Besitz der Werthpapiere gelangt, und es spricht schon der Umstand, daß sie dieselben erst in Wien loszuschlagen versuchten, dafür, daß den betreffenden Vaterlandsvertheidigern die Provenienz der Papiere nicht ganz unbekannt sein mochte. Ebenso bedarf es noch der Aufklärung, auf welche Weise Panitza in den Besitz des aus dem Diebstahl an Sileli herrührenden Portefeuilles gekommen ist.

Amerika.

Newyork, 24. Februar. Der am 22. d. M. verstorbene Millionär John Jakob Astor, welcher ein Vermögen von 150,000,000 Dollars (600,000,000 Mark) hinterlassen hat, war der Enkel des Gründers des Hauses. Bei seinem Aufenthalte in London im Dezember wurde er von der Influenza befallen, welche sich nach der Rückkehr nach Amerika zu einer Lungenentzündung entwickelte. Die Astorsche Familie besitzt über 1000 Häuser im Mittelpunkte der Stadt Newyork außer vielen Grundstücken in den Vorstädten, welche auch noch einmal sehr werhvoll werden. Ein einziges der Astorschen Häuser hat einen Werth von 2,000,000 Dollars. Die Steuern auf diesem Grundsitze belaufen sich auf fast 500,000 Dollars jährlich und das jährliche Einkommen der Astorschen Gesammtmasse beträgt 5,000,000 Dollars. Eine Eigenthümlichkeit der Astorschen Vermögensverwaltung besteht darin, ihr Land auf 21 Jahre zu vermiethen, worauf der Kontrakt erneuert werden kann. Auf diese Weise haben Andere für die Gebäude zu zahlen und erscheinen auf der Steuerliste. In Amerika ist es überhaupt gebräuchlich, nur den Grund und Boden zu vermiethen und es dann dem Miether zu überlassen, sich darauf ein Haus zu bauen. Die in der Stadt Newyork belegenen Häuser befinden sich auf einer Fläche von 25 Acker Landes, welche vom Großvater des Verstorbenen um einen geringen Preis erworben sind und jetzt fast 5 Millionen einbringen. Hätte die damalige Stadtverwaltung diesen Grundbesitz für sich behalten und die Baustellen vermiethet, so brauchte heute kein Mensch in Newyork Gemeindesteuern zu zahlen.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 28. Februar. Das diesjährige pommersche Provinzial-Schützenfest wird in den Tagen vom 25.—27. Juni in Barth abgehalten werden.

* Am heutigen Tage feiert das Fuhrstraße Nr. 23 wohnhafte Schuhmachermeister Karl Rohr'sche Ehepaar im Kreise ihrer Familie das seltene Fest der goldenen Hochzeit. Leider ist der Gesundheitszustand des Jubilars ein wenig erfreulicher.

* Zu den gewohnheitsmäßigen Verbrechern scheint der domizillose Müllergeselle August Runge zu gehören, welcher sich heute wieder wegen schweren Diebstahls, Freiheitsberaubung und Urkundenfälschung vor der Strafkammer 3 des hiesigen Landgerichts zu verantworten hatte. Der Angeklagte hat nicht weniger als zehn Vorstrafen erlitten und hat deshalb einen großen Theil seines Lebens im Zuchthause zugebracht. Auch wegen Brandstiftung hatte sich mit demselben im Jahre 1875 das Breslauer Schwurgericht zu beschäftigen und wurde er damals schon zu 5 Jahren Gefängniß verurtheilt. Runge, der zur Zeit noch eine Strafe von 2½ Jahren Zuchthaus laut Urtheil des königlichen Landgerichts zu Köslin vom 3. Juni 1889 wegen schweren Diebstahls verbüßt, schrieb sich in dem Gerichtsregister zu Pasewalk unter dem Namen Mischke ein und wurde so nach Naugard gebracht. Aus dem Pasewalker Gefängniß ist derselbe auch einmal entsprungen. Die Anklage, welche Runge heute vor die Strafkammer führt, stammt aus dem Jahre 1885, und sicher würde diese ihm zur Last gelegte That nicht entdeckt sein, wenn R., wie er selbst angiebt, nicht von Gewissensbissen geplagt aus freien Stücken alles eingeräumt hätte. Der Staatsanwaltschaft war es damals nicht möglich, den Runge zu finden, da derselbe überall unter dem Namen Mischke sich eingeschrieben und ausgegeben hatte. R. ist geständig, am 27. November 1887 den Müllermeister Fischer in Jatznick auf folgende Weise bestohlen zu haben. Der Angeklagte hatte gesehen, daß der Müllermeister 395 Mark vereinnahmt hatte und weil letzterer darauf zur Stadt fuhr, plante R., wie er in den Besitz des Geldes kommen könnte. Daß das Geld im Zylinderbüreau aufbewahrt wurde, war ihm bekannt, es handelte sich nur darum, die Müllerfrau aus der Wohnung zu verdrängen. Er lockte dieselbe in die Mühle und schloß die Thür der Mühle darauf zu. Nunmehr nahm er ein Beil, öffnete gewaltsam das Pult und eignete sich den Betrag an, hierauf ergriff er die Flucht. Die Müllerfrau, die nichts Gutes ahnte, ließ sich an einer Kette aus einem 18 Fuß über der Erde liegenden Fenster herab. In demselben Augenblick erschien auch ihr Mann, der sich sogleich an die Verfolgung des frechen Einbrechers machte. Es gelang letzteren auch schließlich, den Dieb auf einem entfernt liegenden Felde zu ergreifen und ihm das Geld abzunehmen. Von der Zeit an war der „Mischke" spurlos verschwunden. Der Gerichtshof war der Ansicht, daß R. den ersten Schritt zur Besserung durch sein freiwilliges Geständniß gethan habe und erkannte unter Aufhebung des Kösliner Erkenntnisses auf eine Gesammtzuchthausstrafe von 4 Jahren, 4 Jahre Ehrverlust und Polizeiaufsicht.

— Mit Sonnabend, den 1. März, werden in Wolff's Saal die Spezialitäten-Vorstellungen wieder aufgenommen und sind so zahlreiche Künstler engagirt, daß das Programm in jeder Weise vielseitige Abwechselung verspricht. Da ist zunächst der berühmteste Parforce-Equilibrist und Teller-Manipulateur Original Blanc für ein kurzes Gastspiel gewonnen, ferner die Konzertsängerin Frl. Kathi Richter, welche am Reichshallen-Theater in Berlin allabendlich stürmischen Erfolg errang. Gymnastik ist durch die aus 6 Personen bestehende Pink-Troupe vertreten, während für den humoristischen Theil die Nigger-Excentric Gebr. Mellor, Hofkünstler des Sultans, und die Duettisten Geschw. Gottlieb sorgen sollen, endlich wird das Ensemble durch die Zither-Virtuosin Frl. Milly Poldner vervollständigt.

— Die Dampfheizung, welche immer mehr auf den Eisenbahnen eingeführt wird, ist jetzt bereits auf den meisten Hauptlinien im Betriebe und soll auf sämmtlichen Linien der preußischen Staatsbahnen durchgeführt werden, da sie außer der Billigkeit noch den Vortheil hat, daß sie verhältnißmäßig gefahrlos ist. Der zum Heizen erforderliche Dampf wird direkt aus dem Kessel der Lokomotive mit einem Druck bis zu zwei Atmosphären in die unter dem ganzen Zuge hinlaufende Leitung getrieben und verläßt dieselbe am Zugende wieder, soweit er sich nicht als Wasser an den Leitungswänden niederschlägt und durch selbstthätige Ventile abfließt. Wie wirkt nun diese Heizungsart? Gewöhnlich herrscht in den ersten Wagen hinter der Lokomotive eine fast unerträgliche Wärme. Die Regulirung der Temperatur ist beim reisenden Publikum noch wenig bekannt, sodaß eine Erklärung derselben hier am Platze zu sein scheint. In der ersten und zweiten Wagenklasse kann jeder Reisende die Temperatur selbst regeln, während für die dritte und vierte Wagenklasse eine Regelung nur durch den bei jedem Zuge befindlichen Heizwärter vorgenommen werden kann. Das in diesen letztern beiden Klassen fahrende Publikum hat daher Wünsche in Bezug auf die Heizung stets dem Zugführer oder Schaffner mitzutheilen. Es läßt sich dadurch eine dauernd gleichmäßige Temperatur in den einzelnen Wagen erzielen. Bei ausnahmsweise langen Zügen soll nach einer neuern Verordnung des Eisenbahnministers am Schluß des Zuges ein Wagen eingestellt werden, in dem Dampf erzeugt und in entgegengesetzter Richtung in die Leitungsröhren geführt werden kann.

Konzert.

Vor einem überaus zahlreichen Auditorium führte gestern Abend Herr Professor Lorenz mit dem Stettiner Musikverein unter Mitwirkung der Kapelle des 34. Regiments das Oratorium „Konstantin" von G. Vierling auf, ein Werk, welches in dem von H. Bilthaupt geschaffenen Text schon eine über alles Gewöhnliche hervorragende Gestalt zeigt und das in seiner äußeren technischen Faktur den Stempel eines echten, hohen Kunstwerks trägt, dessen Werth zu erschließen immer eine lohnende Aufgabe für leistungsfähige Vereine bleiben wird. Ueber die künstlerische Bedeutung dieser hervorragenden Tonschöpfung, die überall, wo dieselbe bisher aufgeführt wurde, die weitgehendsten Erfolge erzielte, haben wir uns in diesen Spalten bereits ausgesprochen; es erübrigt also nur die Beurtheilung der Aufführung, und diese war unter der vortrefflichen Leitung des Herrn Professor Lorenz eine vollständig abgerundete, nach jeder Seite hin wirkungsvolle und äußerst gelungene. Wie sehr der geschätzte Dirigent in das Verständniß des Oratoriums eingedrungen, erkannte man am besten an der unbedingten Schlagfertigkeit der Chöre, die ja den Schwerpunkt des Meisterwerks und den Prüfstein für die Leistungsfähigkeit eines Chores bilden. — Wie wurden die dramatisch bewegten, in reicher Abwechselung gebotenen Tongebilde in ihrer innigen logisch-einheitlichen Entwickelung durch eine schwungvolle, begeisterte Aufführung belebt! — Die ganze dramatische Situation, die den Entscheidungskampf zwischen dem Heiden- und Christenthum darstellt, in dessen Mitte Konstantin steht, nach der einen Seite durch die „gleißend schöne Fausta" gedrängt, nach der andern durch die Christenjungfrau Lucretia gezogen, — wurde von den Ausführenden plastisch-schön wiedergegeben.

Auch die Wahl der Solisten darf eine glückliche genannt werden. Die Partie der Fausta, welche Fräulein Asmus aus Berlin für die plötzlich erkrankte Frau Hildach in letzter Stunde übernommen hatte, war von vorzüglicher Wirkung. Alles, was innerhalb des bedeutsamen Stimmumfanges der Künstlerin liegt, ist voll Poesie, warmer und wahrer Empfindung und künstlerischer Vollkommenheit. Recht sympathisch gestaltete auch Fräulein Ippen die „Lucretia", wenngleich sie dem sonoren Organ des „Konstantin" gegenüber einen etwas schweren Stand hatte, welcher Kontrast dem Charakter der Partien indessen nicht unangemessen erschien. — Einen vortrefflichen Eindruck machte Herr Hildach als „Konstantin". Es wäre eine lange Reihe prächtig gesungener, Herz und Gemüth erquickender Stellen anzuführen, es sei indeß nur bemerkt, daß der treffliche Künstler es verstand, den Hörer so zu fesseln, daß man vermeinte, alles selbst mitzuerleben. Und das ist wohl der höchste Triumph eines Sängers, wenn er das Auditorium der nackten Welt entrückt und seine eigene Persönlichkeit dadurch vergessen macht, daß er das Kunstwerk, dem er dient, zu vollendeter Darstellung bringt.

Ganz besonderer Dank gebührt Herrn Professor Lorenz, daß er keine Mühe gescheut hat, die Besucher des Konzerts mit einem Werk bekannt zu machen, das zu dem Besten zählt, was in der Neuzeit auf diesem Gebiet geschaffen worden ist. Auch Chor und Orchester, welches letztere seinen Ruf wieder glänzend bewährte, verdienen Dank dafür, daß sie sich der Einstudirung des schwierigen Werkes so freudig unterzogen haben. Sie haben es dadurch ermöglicht, daß den Hörern Stunden hohen Genusses bereitet wurden, die noch lange in Erinnerung bleiben werden.

Der bei der Aufführung anwesende Komponist wurde am Schlusse derselben durch ein begeistert ausgebrachtes Hoch geehrt. —t.

Aus den Provinzen.

Swinemünde, 27. Februar. Dem von Stettin kommenden holländischen Dampfer „Sirius", Kapitän Meyer, brach vorgestern beim Zuankergehen auf dem Strome oberhalb der Fähre die Ankerkette und gingen Anker und 15 Faden Kette verloren, welche mittelst Böten wieder aufgefischt wurden.

Greifswald, 27. Februar. Die Erhebung einer Biersteuer in hiesiger Stadt wird erst am 1. Juni d. J. erfolgen, da von dem Herrn Provinzialsteuer-Direktor in Stettin einige Einwendungen gegen das von dem bürgerlichen Kollegium beschlossene Statut gemacht sind, so soll u. A. das Hinrich'sche Malz-Extrakt von der Biersteuer ausgeschlossen bleiben. Das bürgerschaftliche Kollegium hat das dementsprechend geändert und ehe dasselbe die Genehmigung der Behörde erhalten, dürfte die Zeit bis zum 1. Juni fast vergehen.

Treptow a. R., 27. Februar. Heute beging der Altsitzer Schulz in Schleffin bei Treptow a. R., ein Veteran aus den Freiheitskriegen, in voller geistiger Frische seinen 96. Geburtstag. Derselbe stand seiner Zeit bei der Artillerie in Kolberg.

Schivelbein, 26. Februar. Am 23. d. M. wurde die Ehefrau des Halbbauern Karl D. in Nuthagen von Vierlingen, drei Knaben und einem Mädchen, glücklich entbunden. Die beiden ältesten Knaben leben, die zwei folgenden Kinder starben gleich nach der Geburt. Die Mutter befindet sich wohl.

Bublitz, 26. Februar. Heute Nachmittag ist in der Nähe von Bublitz, ungefähr 250 Meter von der Stadt entfernt, der Altsitzer Karl Gutzmann von Abbau Bublitz auf offener Straße verbrannt. Gutzmann hatte den hiesigen Wochenmarkt besucht, sich eine Flasche Spiritus in die Tasche gesteckt, eine Zigarre angezündet und allein den Rückweg nach Hause angetreten. Man vermuthet, daß er gefallen und davon die Flasche entzwei gegangen ist, wodurch dann der Brand entstanden und die schreckliche Katastrophe herbeigeführt ist. Ein Fuhrwerk war dem Unglücklichen vorbeigefahren, auf welchem sich der Schuhmachermeister Lüdtke und der Sohn des Ackerbürgers Völzke befanden, und obwohl diese das entsetzliche Unglück genau sahen, hielten sie nicht an und gaben sich auch keine Mühe, den Menschen zu retten, sie fuhren nach Bublitz und zeigten es bei der Polizei an. Als sich nun Leute zu der Unglücksstelle begaben, war G bereits eine Leiche und wurde nach der Stadt zurück ins Leichenhaus transportirt.

Kunst und Literatur.

Die Wiener Zeitungen berichten von den großen Erfolgen, den die neuesten, von Johann Strauß komponirten Tänze, ein Walzer und eine Polka, jüngst bei ihrer ersten Vorführung in Wien erzielt haben. Das Publikum war wie elektrisirt und verlangte beide Tänze stürmisch da capo. Dieselben sind in der That sehr „fesch" und werden von allen Freunden der Strauß'schen Muse willkommen geheißen werden. „Rathhausball-Tänze" betitelt sich der Walzer. Derselbe ist, in Folge der von Bürgermeister und Gemeinderath der Stadt Wien gegen Johann Strauß ausgesprochenen Bitte, für den zur Einweihung des neuen Wiener Rathhaus-Festsaales vor 14 Tagen stattgehabten ersten großen „Rathhausball" komponirt. In der Coda dieses hübschen, echten Wiener Tanzwalzers bringt der Komponist, auf besonderen Wunsch, in pikanter Weise Anklänge an den „Blauen Donau-Walzer". — Die neue Polka heißt „Durchs Telephon", ein lustiges, zum „Polkasprung" herausforderndes Stück. Hanslick zählt dasselbe „zu dem Frischesten und Graziösesten, was wir im Zweivierteltakt von Strauß besitzen". Wie wir erfahren, sind beide Tänze soeben bei N. Simrock in Berlin erschienen.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 26. Februar. Die Freundinnen, welche sich die Schriftstellerin Nataly v. Eschstruth unter den deutschen Frauen durch ihre zahlreichen Romane und Novellen, insbesondere durch „Gänseliesel" und „Hofluft", erworben hat, wird es interessiren, daß dieselbe am 23. d. M. sich mit dem Premier-Lieutenant v. Knobelsdorff-Brenkenhoff vom Garde-Grenadierregiment Nr. 2 vermählt hat. Die jetzige Frau v. Knobelsdorff ist am 17. Mai 1860 in Hofgeismar als die Tochter eines jetzt hier lebenden kurhessischen Offiziers geboren.

Berlin. Die verblichene Kaiserin Augusta als Vogelbeschützerin feierte in der vorgestrigen Sitzung der „Ornis" Dr. Ruß gelegentlich eines Vortrages über Vogelliebhaberei. In Sage und Geschichte fast aller Völker erscheint neben dem Menschen der Vogel als Symbol der Bildung und Gesittung. Auch im deutschen Volk ist die Vogelliebhaberei tief eingebürgert und erstreckt sich über alle Kreise soweit die deutsche Zunge klingt. Kronprinz Rudolf von Oesterreich war ein eifriger Protektor der Ornithologie, unter seiner Aegide tagte der Wiener ornithologische Kongreß und kam die größte und schönste Vogelausstellung zu Stande, ihm ist die Einrichtung der über die gesammte gesittete Welt verbreiteten Beobachtungsstationen zu danken. Prinz Ferdinand von Koburg, der jetzige Fürst von Bulgarien, der noch jetzt in Wien Vogelstuben unterhält, übermittelte am Tage seiner Fürstenwahl dem Dr. Ruß einen Auftrag, betreffend den Ankauf seltener Vögel. Auch Kaiser Wilhelm I. war ein Freund, wenn auch nicht passionirter Liebhaber der Vogelwelt. Eine ganz besondere Beschützerin der Vogelzucht war die Prinzessin Karl von Preußen, welcher sich unter Vermittlung ihres als Züchter berühmten und allbekannten Haushofmeisters Meyer an den Berliner Schauen mit seltenen Hühnern und Tauben betheiligt und manche Neuheit hier eingeführt hat. Sie war es auch, welche zuerst die zottigen Holländer und Pariser Kanarien hier einbürgerte, und der aus ihrem Besitz dem Zoologischen Garten überwiesene Langschnabelsittich ist zur Zeit der einzige seiner Art in Europa. Ihrer Bemühung ist endlich auch die Stiftung von Kaiserpreisen für die Berliner Geflügelschau zu danken. Prinzessin Friedrich Karl ist zur Zeit Protektorin der „Cypria", Prinz Waldemar war auf dem besten Wege, ein treuer Beschützer der Vogelliebhaberei zu werden. Maximilian Prinz von Wied und Lucien Bonaparte sind anerkannte Förderer der Ornithologie. Der Redner kam nunmehr auf die Kaiserin Augusta im Besonderen zu sprechen und schilderte, was sie namentlich in den herrlichen Koblenzer Anlagen für den Vogelschutz gethan.

Börsen-Berichte.

Stettin, 28. Februar. Wetter: Schön. Temperatur 0°, Morgens — 6° Reaumur, Barometer 28" 3'". Wind: NO.

Weizen wenig verändert, per 1000 Kilogr. loko 182—190 bez., per April-Mai 191—190,50 bis 191 bez., per Mai-Juni 192 B., 191,5 G, per Juni-Juli 192,50 G.

Roggen wenig veränbet, per 1000 Kilogr. loko 162—167 bez., per April-Mai 168,50 bez., per Mai-Juni 168,50 B. u. G., per Juni-Juli 167,50 bez., 167,75 B. u. G., per September-Oktober —.

Gerste ohne Handel.

Hafer loko pommerscher 158—166 bez.

Rüböl still, per 100 Kilogr. loko o F. bei Kl. 71 B., per Februar 70 B., per April-Mai 70 B., per September-Oktober 61,50 B.

Spiritus ruhig, per 10,000 Liter % loko o. F. 70er 33 nom., do. 50er 52,5 nom., per April-Mai 70er 32,9 B. u. G., per Mai-Juni —,—, per Juni-Juli 70er —,—, per August-September 70er 34,3 B. u. G.

Petroleum loko —,— versteuert.

Regulirungs-Preise: Weizen —. Roggen —.

Berlin, 28. Februar. Weizen per April-Mai 197,75—197,50 M., per Juni-Juli 196,25 M. per Septbr.-Oktober 186,00 M.

Roggen per April-Mai 172,00—171,75 Mk., per Juni-Juli 170,00 M., per Septbr.-Oktober 161,00 M.

Rüböl per Februar 71,30 Mk., per April-Mai 69,80 M.

Spiritus loko 50er 53,40 M., loko 70er 33,70 Mk., per April-Mai 70er 33,30 Mk., per Aug.-Septbr 70er 34,80 M.

Hafer April-Mai 163,50 M.

Petroleum Februar 25,00 Mk.

London. Wetter: Frost.

Berlin, 28. Februar. Schluß-Course.

Preuß. Consols 4%	106,40	Amsterdam kurz	—,—
do. do. 3½%	102,30	Paris kurz	—,—
Pomm. Pfandbriefe 3½%	100,20	Belgien kurz	—,—
Italienische Rente	93,70	Bredow.Cement-Fabr.	143,00
Ungar. Goldrente	88,20	Stett.Vulc.-Act.Litt.B.	117,20
Rumän. 1881er amort. Rente	97,70	Stett.Vulc.-Priorität.	124,75
Serbische 5% Rente	83,90	Neue Dampf-Comp. (Stettin)	135,25
Russ. II. Orient.-Anl.	68,70	Stett.Chamotte-Fabr. Didier	376,50
do. Boden-Credit 4½%	99,00	„Union", Fabrik chem. Produkte	139,50
do. Anl. von 1884	—,—	**Ultimo-Course:**	
do. do. von 1880	93,80	Disconto-Commandit	233,50
Oesterr. Banknoten	171,10	Oesterr. Credit	174,10
Russ. Banknot. Cassa	221,60	Laurahütte	154,70
do. do. Ultimo	221,20	Dortm. Union St.-Pr. 6%	95,75
Nat.-Hyp.-Cred.-G. 5%	103,20	Ostpreuß. Südbahn	86,90
do. (110) 4½%	105,50	Marienburg-Mlawka-bahn	57,10
do. (110) 4%	101,20	Mainzerbahn	123,20
do. (100) 4%		Lombarden	57,50
P. Hyp.-A.-B.(100) 4%	98,20	Franzosen	95,60
I. Emission	92,10		
Petersburg kurz	220,50		
London kurz	—,—		
London lang	—,—		

Tendenz: schwach.

Hamburg, 27. Februar, Nachmittags 3 Uhr 30 Minuten. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Februar —,—, per März 85,50, per Mai 85,50, per September 84,25. Matt.

Hamburg, 27. Februar, Nachmittags 3 Uhr 30 Minuten. Zuckermarkt. (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg, per Februar 12,37½, per März 12,35, per Mai 12,60, per August 12,87½. Stetig.

Bremen, 27. Februar. Aktien des Norddeutschen Lloyd 175,00 bez.

Petroleum (Schluß-Bericht) ruhig, Standard white loko 6,85 B.

Bremen, 27. Februar. Norddeutsche Wollkämmerei 228,00 G.

Wien, 27. Februar, Nachm. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 8,92 G., 8,97 B., per Herbst 8,07 G., 8,12 B. Roggen per Frühjahr 8,34 G., 8,39 B., per Herbst 6,80 G., 6,90 B. Mais per Mai-Juni 5,18 G., 5,23 B., per Juli-August 5,33 G., 5,38 B. Hafer per Frühjahr 8,19 G., 8,24 B., per Herbst 6,30 G., 6,35 B.

Amsterdam, 27. Februar. Getreidemarkt. Weizen per März 198, per Mai 201. Roggen per März 143—144, per Mai 145—144—143—144, per Oktober 137—138.

Amsterdam, 27. Februar. Java-Kaffee good ordinary 56,00.

Amsterdam, 27. Februar, Nachmittags, 4 Uhr. Bancazinn 55,00.

Antwerpen, 27. Februar, Nachmittags. Getreidemarkt. — Weizen behauptet. — Roggen unverändert. — Hafer behauptet. Gerste fest.

Antwerpen, 27. Februar, Nachmittags 2 Uhr 15 Min. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loko 17,00 bez., 17⅛ B., per Februar —,—, per März 16⅞ B., per September-Dezember 17⅞ B. Ruhig.

Paris, 27. Februar, Nachmittags. (Schluß-Kourse.) Tendenz: Fest.

		Kours v. 26.
3% amortisirb. Rente	91,95	91,82½
3% Rente	88,35	88,32½
4½% Anleihe	105,55	105,50
Italienische 5% Rente	93,45	93,40
Oesterr. Goldrente	95,50	95⅜
4% ungar. Goldrente	88,43	88⅜
4% Russen de 1880	94,20	—,—
4% Russen de 1889	93,75	93,50
4% unifiz. Egypter	478,43	478,12
4% Spanier äußere Anleihe	72,75	72⅞
Convert. Türken	18,20	18,20
Türkische Loose	73,60	76,80
5% privil. Türk.-Obligationen	498,50	498,75
Franzosen	480,00	476,25
Lombarden	303,75	305,00
„ Prioritäten	318,75	318,75
Banque ottomane	536,25	535,00
„ de Paris	791,25	792,50
„ d'escompte	518,75	518,75
Crédit foncier	1306,25	1306,25
„ mobilier	458,75	452,50
Meridional-Aktien	670,00	—,—
Panama-Kanal-Aktien	65,00	65,00
„ 5% Obligationen	53,00	53,50
Rio Tinto-Aktien	398,10	398,75
Suezkanal-Aktien	2302,50	2303,75
Wechsel auf deutsche Plätze 3 Mt.	122$^{5}/_{16}$	122¼
Wechsel auf London kurz	25,24	25,24
Cheque auf London	25,26½	25,26½
Comptoir d'Escompte 131.	623,00	627,00

Paris, 27. Februar, Nachmittags. Rohzucker (Anfangsbericht) 88% fest, loko 29,75—30,00. Weißer Zucker fest, Nr. 3 per 100 Kilogramm per Februar 35,00, per März 35,10, per März-Juni 35,50, per Mai-August 36,00.

Paris, 27. Februar, Nachmittags. Rohzucker (Schlußbericht) 88% fest, loko 30,00. Weißer Zucker fest, Nr. 3 per 100 Kilogramm per Februar 35,00, per März 35,25, per März-Juni 35,50, per Mai-August 36,00.

Paris, 27. Februar, Nachmittags. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen behauptet, per Februar 24,80, per März 24,60, per März-Juni 24,50, per Mai-August 24,25. Roggen ruhig, per Februar 16,25, per Mai-August 16,10. Mehl behauptet, per Februar 52,80, per März 52,75, per März-Juni 53,10, per Mai-August 53,90. Rüböl per Mai-August —,—, per September-Dezember 73,25. Spiritus ruhig, per Februar 36,00, per März 36,25, per März-April 36,50, per Mai-August 37,75. — Wetter: Schön.

London, 27. Februar. 96% Javazucker 15,00, stetig. — Rübenrohzucker neue Ernte 12⅜ stetig. Centrifugal Cuba —,—.

London, 27. Februar. Chili-Kupfer 47⅛, per 3 Monat 47¾.

Newyork, 27. Februar. Wechsel auf London 4,81¼. Petroleum in Newyork 7,50, in Philadelphia 7,50, rohes (Marke Parkers) 7,65. Pipe line certificates per März — D. 99¼ C. Mehl 2 D. 55 C. Rother Winter-Weizen — D. 88⅛ C. Weizen per laufenden Monat — D. 86¾ C., per März — D. 86¾ C., per Mai — D. 86¾ C. Getreidefracht 5,00. Mais 36⅝. Zucker 5$^{1}/_{16}$. Schmalz loko 6,15. Kaffee loko fair Rio Nr. 3 20,00. Kaffee per März ord. Rio Nr. 7 16,52. Kaffee per Mai ord. Rio Nr. 7 16,42. Weizen (Anfangs-Kours) per Mai 86⅛.

Wollmarkt.

Bradford, 27. Februar. Wolle ruhig in Folge der jüngst eingetretenen Fallissements, Eigner stetig, Kolonialwolle schwächer, Garne und Stoffe ruhig, williger.

Telegraphische Depeschen.

Köln, 27. Februar. Die Kölnische Wechsler- und Kommissionsbank hatte im Geschäftsjahr 1889 einen Reingewinn von 411,670 Mark. Bei Dotirung des Reservefonds mit 45,000 Mark und Vortrag von 14,307 Mark auf neue Rechnung werden 6 Prozent Dividende vorgeschlagen.

Brüssel, 27. Februar. Die über die Zwischenfälle bei dem Brande des Schlosses Laeken angestellte Untersuchung ergab, daß der Bericht des Bürgermeisters von Laeken Ungenauigkeiten enthalte, wodurch das Verhalten des Generals van der Smissen in einem andern Lichte dargestellt wird. Nichtsdestoweniger wird der General für sein damaliges Vorgehen eine Verwarnung erhalten.

Paris, 27. Februar. Nach der heute Vormittag stattgehabten Sitzung des Ministeraths empfing der Minister des Auswärtigen Spuller den deutschen Botschafter Grafen Münster und theilte demselben mit, daß die französische Regierung seine mündliche Einladung zur Theilnahme an der Berliner Konferenz im Prinzip annähme. Spuller wird die Einladung nächsten Sonnabend in einer offiziellen Note an den französischen Botschafter Herbette in Erwiderung der schriftlichen Einladung der Reichskanzlei bestätigen und denselben beauftragen, die Note zur Kenntniß der deutschen Regierung zu bringen und auf Wunsch eine Abschrift zu hinterlassen. Spuller wird in dieser Note die Ansichten der französischen Regierung bezüglich der durch die Betheiligung Frankreichs und durch das Programm angeregten Fragen auseinandersetzen. Die Konferenz wird voraussichtlich am 15. März eröffnet werden. Betreffs der Anzahl und der Eigenschaften der Vertreter Frankreichs werden später, nach Verständigung mit den anderen Mächten, Bestimmungen getroffen werden.

Paris, 27. Februar. Deputirtenkammer. Die Deputirten Laur und Hubbard benachrichtigten den Minister des Aeußern Spuller, daß sie in Betreff der Absendung von Delegirten zu der Berliner Konferenz zu interpelliren beabsichtigten. Die Berathung darüber wurde auf nächsten Dienstag festgesetzt.

Ministerpräsident Tirard sagte in Beantwortung einer Anfrage Turrels in Betreff des demnächstigen Ablaufs des Handelsvertrages mit der Türkei, die Pforte habe erklärt, Frankreich werde nach Ablauf des Vertrags im türkischen Reich die Rechte einer meist begünstigten Nation genießen. Dies werde natürlich gegenseitig sein und bis zum Jahre 1892 dauern.

Paris, 27. Februar. Als französische Delegirte bei der Berliner Arbeiterschutz-Konferenz werden Teisserence de Boit, Frederic Passy und Leroy Beaulieu genannt.

Rom, 27. Februar. Nach einer Meldung der „Agenzia Stefani" aus Paris hat die italienische Regierung der Ernennung Billots zum französischen Botschafter beim Quirinal ihre Zustimmung ertheilt.

Rom, 27. Februar. Ein heute veröffentlichtes Grünbuch über die Besetzung von Keren und Asmara enthält eine Depesche vom 25. Juli 1889, aus welcher hervorgeht, daß ein Vertrag zwischen Italien und Aethiopien das Recht Italiens auf Keren und Asmara anerkennt.

London, 27. Februar. Unterhaus. Unterstaatssekretär Fergusson theilte mit, die neuesten Berichte britischer Beamten auf Kreta besagten, daß der Zustand auf der Insel im Allgemeinen ruhig sei; in den Dörfern kämen nur noch die auch sonst gewöhnlichen Klagen vor. Im Allgemeinen schienen Plünderungen und Gewaltthaten aufgehört zu haben. In den Städten würden wohl zuweilen noch aufreizende Berichte verbreitet; einige Anklagen über Grausamkeit der Truppen hätten sich jedoch als unbegründet herausgestellt. Aus Griechenland zurückgekehrte Flüchtlinge würden von den Behörden nicht behelligt und alle Flüchtlinge, 16 ausgenommen, könnten frei zurückkehren. Wenn der Firman den Erklärungen des Vali gemäß ausgeführt werde, biete derselbe nach der Ansicht des britischen Konsuls keinen Anlaß zur Beschwerde; das Volk werde jedoch durch die Thätigkeit der Politiker aufgereizt. Immerhin sei der allgemeine Zustand hoffnungsvoll.

London, 27. Februar. Lord Salisbury empfing heute Nachmittag den Besuch des deutschen Botschafters Grafen Hatzfeldt, welcher ihm die formelle Einladung zu der Berliner Arbeiterschutz-Konferenz überreichte.

London, 27. Februar. In die vorgestern hier aufgelegte Liste zu Zeichnungen für einen Vertheidigungsfond sind bereits 80,000 Pfd. Sterl. gezeichnet.

Kopenhagen, 25. Februar. Anläßlich der Jubiläums-Feier seines thüringischen Ulanen-Regiments Nr. 6 entsandte der König den Chef des Garde-Husaren-Regiments, Oberstlieutenant v. Hegermann-Lindencrone nebst Adjutanten als seine Vertreter.

Sofia, 27. Februar. Wie die „Agence Balcanique" erfährt, wäre die Regierung anläßlich der Panitza-Affaire Willens, bei den Mächten Schritte wegen der Anerkennung des Prinzen von Koburg zu thun, um auf diese Weise dem gegenwärtigen Zustande ein Ende zu setzen. Es habe sich als evident herausgestellt, daß, so lange die gegenwärtigen Verhältnisse fortdauern, auch Thür und Thor geöffnet sei, um Verirrungen im Lande anzuzetteln.

Privat-Depeschen der Stettiner Zeitung.

München, 28. Februar, 1 Uhr 10 Minuten. Der Freisinn und das Zentrum wollen in der Stichwahl gegen Sedlmayr stimmen und wählen sozialistisch.

London, 28. Februar. Der „Times" wird vom gestrigen Tage aus Sansibar gemeldet: Gerüchtweise verlautet, Bana Heri wolle Frieden mit Deutschland schließen.

Schlossfreiheit-Lotterie.

Ziehung 1. Klasse schon am 17. März d. J.

In derselben kommen, auf **5 Klassen vertheilt, folgende Gewinne** zur Verloosung:

1 à	600,000	M.
3 à	500,000	„
3 à	400,000	„
6 à	300,000	„
7 à	200,000	„
6 à	150,000	„
17 à	100,000	„
32 à	50,000	„
15 à	40,000	„
20 à	30,000	„
48 à	25,000	„
90 à	20,000	„
220 à	10,000	„
390 à	5,000	„
400 à	3,000	„
1100 à	2,000	„
2258 à	1,000	„
5384 à	500	„

10000 Gewinne im Gesammtbetrage von **M. 27,400,000. Sämmtlich baar ohne Abzug zahlbar!**

Originalloose zu planmäßigen Preisen.

Ganze	Halbe	Viertel	Achtel
52 M.	26 M.	13 M.	6½ M.

Dieselben berechtigen den Inhaber zur Erneuerung bei mir von Klasse zu Klasse zum Planpreise **ohne Aufgeld.**

Um meinen werthen Kunden die Mühe des Erneuerns zu ersparen, empfehle ich:

Voll-Loos-Antheile gültig für alle 5 Klassen zu Planpreisen.

1/1	1/2	1/4	1/5	1/8
200 M.	100 M.	50 M.	40 M.	25 M.

Ferner **kleinere Vollantheile:**

1/10	1/20	1/40	1/100	(11/100)
21½ M.	11½ M.	6 M.	2½ M.	(25 M.)

Auswärtige wollen Bestellungen nur durch Postanweisung machen und für jede Liste incl. Porto 30 ₰ (alle 5 Listen ℳ 1,50) für Einschreiben 20 ₰ für jede Klasse mehr beifügen.

Rob. Th. Schröder, Bankgeschäft, Stettin.

Telegramm-Adresse: **Schröderbank.** — Brief-Adresse: **Rob. Th. Schröder.**

In der **I. Klasse kommen zur Verloosung:**

1	à 500,000	M.
1	à 400,000	„
1	à 300,000	„
1	à 200,000	„
2	à 150,000	„
3	à 100,000	„
4	à 50,000	„
5	à 40,000	„
10	à 30,000	„
12	à 25,000	„
15	à 20,000	„
40	à 10,000	„
100	à 5,000	„
100	à 3,000	„
200	à 2,000	„
500	à 1,000	„

Stettin, den 15. Februar 1890.

Bekanntmachung,

betreffend die Zurückstellung von Mannschaften der Reserve, Landwehr, Seewehr und Ersatz-Reserve, sowie von ausgebildeten Landsturmpflichtigen II. Aufgebots in Berücksichtigung häuslicher und gewerblicher Verhältnisse bei etwa eintretender Mobilmachung der Armee.

Nach den Vorschriften der §§ 122 und 123 der Deutschen Wehr-Ordnung vom 22. November 1888 können aus Anlaß häuslicher und gewerblicher Verhältnisse von der verstärkten Ersatz-Kommission einstweilige und bedingungsweise Zurückstellungen von Mannschaften der Reserve, Marine Reserve, Landwehr, Seewehr, Ersatz-Reserve und Marine-Ersatz-Reserve, sowie von ausgebildeten Landsturmpflichtigen II. Aufgebots verfügt werden:

1) wenn ein Mann als der einzige Ernährer seines arbeitsunfähigen Vaters oder seiner Mutter, beziehungsweise seines Großvaters oder seiner Großmutter, mit denen er dieselbe Feuerstelle bewohnt, zu betrachten ist, und ein Knecht oder Geselle nicht gehalten werden kann, auch durch die der Familie bei der Einberufung gesetzlich zustehende Unterstützung der dauernde Niedergang des elterlichen Hausstandes nicht abgewendet werden könnte;
2) wenn die Einberufung eines Mannes, **der das dreißigste Lebensjahr vollendet hat** und Grundbesitzer, Pächter oder Gewerbetreibender oder Ernährer einer zahlreichen Familie ist, den gänzlichen Verfall des Hausstandes zur Folge haben und die Angehörigen selbst bei dem Genusse der gesetzlichen Unterstützung dem Elende preisgeben würde;
3) wenn in einzelnen dringenden Fällen die Zurückstellung eines Mannes, dessen geeignete Vertretung auf keine Weise zu ermöglichen ist, im Interesse der allgemeinen Landeskultur und der Volkswirthschaft für unabweislich nothwendig erachtet wird.

Mannschaften, welche wegen Kontroll-Entziehung nachdienen müssen, haben keinen Anspruch auf Zurückstellung.

Die Prüfung bezüglicher Reklamationen und die in Folge derselben nothwendige Eintheilung der Mannschaften findet

am Dienstag, den 8. April d. J., Morgens 8 Uhr, im Stettiner Vereinshause **(Grey)**, Pölitzerstr. 45,

statt.

Mannschaften, welche sich im Gebiete der Stadt Stettin aufhalten und auf diese Berücksichtigung Anspruch machen, haben ihre schriftlichen Gesuche mit den nöthigen Attesten versehen und gehörig begründet **bis spätestens den 10. März d. J. zur näheren Feststellung bei dem hiesigen Magistrat anzubringen.**

Die Reklamanten haben sich persönlich in dem obenbezeichneten Termin am 8 April d. J. der Ersatz-Kommission vorzustellen und dem betreffenden Bezirksfeldwebel schriftlich oder mündlich noch vor dem Termin mitzutheilen, daß sie die Zurückstellung in eine höhere Altersklasse beantragt hätten.

Wenn die Zurückstellung zur Unterstützung der Eltern nachgesucht wird, müssen letztere im Termin ebenfalls erscheinen.

Diejenigen Mannschaften, welche im vorigen Jahre in Folge ihrer Reklamation zurückgestellt worden sind, und die Zurückstellung auch für das laufende Jahr wünschen, müssen ihre Anträge erneuern.

Königliche Polizei-Direktion.

Graf **Stolberg.**

Stettin, den 25. Februar 1890.

„Für Kahn-Eigenthümer."

Der Transport von 650 Raummeter Kiefern-Bremholz von 68 Centimeter Klobenlänge mittelst Kahns von der Laatziger Ablage bei Misdroy nach Stettin und demnächst mittelst Wagens nach dem Schloßhofe in den Monaten Juni und Juli d. Js. soll im Wege der öffentlichen Bewerbung vergeben werden. Angebote zu dieser Leistung sind auf Grund der in unserm Central-Bureau (Schloßhof) vorher einzusehenden Vertrags-Bedingungen bis zum **18. März d. Js.** verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, uns einzureichen. Die Eröffnung der Angebote findet an dem bezeichneten Tage, Nachmittags 4 Uhr in Gegenwart der etwa erschienenen Bewerber statt. Der Zuschlag erfolgt innerhalb 14 Tagen nach der Eröffnung.

Königliche Regierung.

Größte Geld-Lotterie

der Neuzeit ist die Schloßfreiheit-Lotterie. Ziehung 17. März. Antheilloose **3 Mark.** Es werden an diesem Tage folgende baare Geldgewinne gezogen und bei mir ausbezahlt:

1 × 500 000 ℳ, 2 × 150 000 ℳ, 12 × 25 000 ℳ,
1 × 400 000 ℳ, 3 × 100 000 ℳ, 15 × 20 000 ℳ,
1 × 300 000 ℳ, 4 × 50 000 ℳ, 10 × 30 000 ℳ,
1 × 200 000 ℳ, 5 × 40 000 ℳ, 40 × 10 000 ℳ,
100 × 5000 ℳ, 500 × 1000 ℳ, 2000 × 2000 ℳ

u. s. w., im Ganzen 5 Millionen 400 000 ℳ, die ohne jeden Abzug baar ausgezahlt werden. **Auswärtigen** sende ich Loose per Postvorschuß frankirt mit (50 ₰) Zuschlag sofort.

H. Herrmann, Stettin, Breitestr. 16, 1 Tr.

Lehr-Institut für wissenschaftliche Zuschneide-Kunst

Henry Shermann,

Berlin W.

Erste und älteste Vertreterin

Frau J. Staats,

Heinrichstraße Nr. 36, 3 Tr.

Schülerinnen werden nach unserm leicht faßlichen System praktisch und theoretisch bis zur Modistin ausgebildet. Der Unterricht in nur praktischer Arbeit wird von mir selbst geleitet. Schneiderinnen können den Schnitt in einigen Tagen erlernen. Preis incl. Rad 22 ℳ.

Frau **Staats,** Lehrerin und Schneiderin.

NB. Einige Damen, welche unentgeltlich lernen wollen, können eintreten.

Jeder Haushaltung ist zu empfehlen:

Die Kartoffelküche.

Enthaltend ca. 300 Kartoffel-Kochrezepte.

Von **C. Kümicher.** 10. Aufl. Preis 1 ℳ

In **Stettin** bei **Franz Wittenhagen,** Breitestraße 7.

Zur Stichwahl!

Da die Minderparteien als solche jede Vorbereitung für die Stichwahl unterlassen haben, so mag wenigstens zur Aufklärung und Gewissensschärfung der Hinweis dienen, daß ein **Wegbleiben von der Wahl für den Gegner** wirkt!

Parteien, welche im Augenblick schwerwiegender Entscheidung aus allerhand kleinlichen Nörgeleien hinter den Ofen kriechen, statt geschlossen und entschlossen auf den Kampfplatz zu treten und den Ausschlag zu geben, lassen das Vaterland, die Stadt und ihre eigene Vernunft in Stich!

Es gilt das **Aeußerste!** Mit dem Bestreben der Arbeiter, zu denen auch der geistige Arbeiter gehört, nach Verbesserung ihrer Lage, läßt sich wohl reden, aber nicht mit **Vaterlandslosigkeit** und **Feindschaft gegen das Vaterland.** Darum

Alle Mann an Deck!

und **Mit Gott für König und Vaterland** an die Urne zur Wahl von

Max Broemel.

Ein nationalliberaler Geistesarbeiter,

der es mit Deutschland und seinen Arbeitern besser meint, als sie selbst.

Auf zur Stichwahl!

So schwer es den Konservativen und Nationalliberalen durch die Beschlüsse der Parteileitungen in Berlin, vor allem aber durch das bisherige Verhalten der freisinnigen Partei gemacht ist, in den Stichwahlen für einen Kandidaten dieser letzteren zu stimmen, so sind wir doch der festen Meinung, daß, wo es zwischen einem Freisinnigen und einem Sozialisten zur Stichwahl kommt, der erstere zu wählen ist. Denn der Sozialismus in seiner gegenwärtigen Gestalt ist eine ernste Gefahr für das Vaterland und für die menschliche Kultur überhaupt Ihn gilt es, zu bekämpfen, nicht erstarken zu lassen.

Hier in Stettin wird die Entscheidung dadurch erleichtert, daß der freisinnige Kandidat **Max Broemel** ein anerkannt tüchtiger und für die Interessen der Stadt vielfach thätiger Mann ist.

So fordern wir denn ohne weiteren Auftrag als den, welchen uns die Sorge für des Vaterlandes Wohl giebt, unsere nationalliberalen und konservativen Gesinnungsgenossen hiermit auf das Dringendste auf, die sonst berechtigten Bedenken schwinden zu lassen und bei der Stichwahl am nächsten Sonnabend für

Broemel

zu stimmen.

Stettin, den 26. Februar 1890.

Franz Jahn, Rentier. **F. Jvers,** Kaufmann u. Schiffsrheder.
Max Metzler. **Dr. Muff,** Gymnasialdirektor.
Paul Wehrmann, Rechtsanw. **Dr. Weicker,** Gymnasialdir.
G. A. Mundt, Schiffskapitain. **J. Schütz,** Schiffskapitain.

Schloßfreiheit-Geld-Lotterie

Gewinne: Baar 600,000, 3 à 500,000, 4 à 400,000, 6 à 300,000, 7 à 200,000, 6 à 150,000 Mark u. s. w.

Insgesammt 10,000 Gewinne = 27 Millionen 400,000 Mark.

1. Ziehung schon am 17. März d. J.

Hierzu versende ich von heute ab gegen vorherige Kasse

Original-Loose zu planmäßigen Preisen: 1/1 a 52 M.; 1/2 a 26 M.; 1/4 a 13 M.; 1/8 a 6½ M.

Porto und Liste 50 Pfg.

Planmäßige Erneuerung bei mir zum amtlichen Preise.

J. Rosenberg, Bank- und Lotteriegeschäft, Berlin S., Kommandantenstrasse 51.

Telegramm-Adr.: „Glückslotto". Gegründet 1866. Reichsbank-Giro-Conto.

Deutsche Seemannsschule

Hamburg—Waltershof.

Praktisch-theoretische Vorbereitung und Unterbringung seelustiger Knaben.

Prospekte durch die Direktion.

Offene Stellen.

Männliche.

Werggpflücker finden dauernde Beschäftigung Rosengarten 65.

2 Schneidergesellen auf nur gute Lagerarbeit finden dauernde Beschäftigung Schulstr. 4, Hof 1 Tr.

Schneidergesellen auf bestellte Arbeit verlangt **Th. Lorenz, Züllchow.**

1 Bügler auf Westen wird sofort verlangt Rosengarten 50, 3 Treppen.

Einen Lehrling für die **Blockmacherei** und **Drechslerei** (Sohn achtbarer Eltern) sucht p. **sofort** oder **1. April** (auch gegen Kostgeld) **A. Holldorff, Grabow a. O.**

Weibliche.

Nähterin. a. Hosen i. Hause verl. Frauenstr. 22, H. III.

Tüchtige Nähterinnen a. Westen außer dem Hause w. sof. verlangt Grabow a. O., Alexanderstr. 19.

Geübte Nähterinnen auf gute S.-B.-Westen, pro Stück 45 ₰, werden verlangt Albrechtstraße 2, v. 4 Tr.

Nähterinnen auf Hosen verlangt Rosengarten 32, 2 Treppen.

Geübte Handnäht. a. Jack. w. verl. Lindenstr. 17, v. III l. Das. werd. auch junge Mädchen z. Lernen angenommen.

Tüchtige Handnähterin auf Hosen, Nähterin außer dem Hause verlangt Fuhrstraße 10, Hof 1 Tr.

Gut geübte Westennähterinnen außer dem Hause verlangt Breitestraße 1, 3 Tr.

Hand- u. Masch.-Näht. f. dauernde Besch. a. Knaben-Anzüge 7-12, a. solche z. Lern. Deutschestr. 58, Sst. r. II r.

Handnähterin auf große Knabenanzüge verlangt Rosengarten 31, Vorderh. 1 Tr.

Maschinennähterinnen auf Herren-Jackets verlangt Elisabethstraße 11, H. 1 Tr.

Handnähterinnen auf Hosen werden verlangt große Wollweberstraße 20—21, v. 4 Tr. r.

Hand-Nähterin auf Knaben-Anzüge von 1—4 verlangt Grabow, Langestraße 60, 2 Tr. r.

1 Maschinennähterin auf Herren-Jackets findet dauernde Beschäftigung Breitestr. 5, Seitenh. 4 Tr.

Handnähterinnen auf Herren-Jackets werden verlangt Artilleriestraße 6, 4 Tr.

Hand- und Maschinennähterinnen auf Hosen werden in und außer dem Hause bei hohem Lohn und immerwährender Beschäftigung sofort verlangt gr. Wollweberstr. 3, 3 Tr.

Tüchtige Nähterinnen auf gute Westen erhalten dauernde Beschäftigung Baumstr. 5, 2 Tr. links.

Hosennähter. in u. außer d. Hause verl. Frauenstr. 10, II.

Geübte Westennähterinnen in und außer dem Hause verlangt gr. Domstr. 14—15, Sst. 2 Tr.

Nähterinnen auf Hosen verlangt Fuhrstraße 8, 3 Tr. r.

Geübte Handnähterinnen auf Herren-Jackets verlangt Friedrichstraße 6, 3 Tr. l.

Köchinn., Hausmädchen, besch. Mädch. f. Alles erh. z. 1. Apr. s. g. f. Stell. Fr. **Giebeke,** Schuhstr. 6, v. III.

Eine ehrliche Aufwärterin für die Morgenstunden sofort verlangt Neue Wallstr. 4, 1 Tr. r.

Eine Stepperin wird bei dauernder Beschäftigung verlangt. **Paul Scholz,** gr. Domstr. 14—15, 1 Tr.

Nähterin auf Hosen außer dem Hause verlangt Petrihofstr. 8, Hinterhaus 2 Tr.

Ein ordentliches Mädchen wird verlangt große Domstraße 10, 3 Treppen.

Nähterinnen auf Westen in und außer dem Hause w. verl. Schulzenstr. 5, 4 Tr., Eing. Jakobi-Kirchhof.

Junge Mädchen verlangt zur Anfertigung von Woll-Posamenten. **G. Puttlitz,** Frauenstr. 15.

Lehrmädchen finden in meiner Fabrik Beschäftigung. **G. Puttlitz,** Posamenten-Fabrik.

Vermiethungen.

Wohnungen.

Preußischestr. 19 3 Stub. u. Zub. z. 1. Apr. z. v. Näh. 1 Tr. r.

Bellevuestr. 6 2—3 Stub. u. Zub., W.-Kloset zum 1. April, desgl. Bäckerei, Pferdeställe, sowie neu anzulegende Ladenräume sofort oder später zu verm.

Charlottenstr. 3 ist eine Wohnung v. 2 Stub. für 33 M. und eine Wohnung v. 3 Stub. für 37,50 M. z. 1. April zu verm. Näh. 2 Tr. l.

Lindenstr. 17 ist eine Wohnung von 3 Stuben und Zubehör für 40 ℳ zum 1. April zu vermiethen. Näh. Lindenstr. 17, Hof 1 Tr.

Fuhrstr. 13 2 Wohnungen zu 18 und 21 ℳ zum 1. April zu vermiethen. Näheres 1 Treppe.

Baumstraße 7 ist eine Wohnung zum April z. verm.

Gr. Domstraße 25 ist zum 1. April cr. eine 3 Tr. belegene Wohnung, best. aus 3 kleinen Zimmern nebst Zubehör, an ruhige Miether zu vermiethen. Näheres Frauenstraße 10, Eckladen.

Einen ordentlichen Laufburschen verlangt zum 1. März **C. Brandenburg, gr. Domstr. 9.**

Stuben.

Oberwiek 64, 1 Tr. r., 1 möbl. Stube sogl. o. sp. z. verm.

Wilhelmstr. 23, 4 Tr., e. möbl. Zimm. an 1 od. 2 Hrn. zu vm.

1 o. Mann f. w. Schlafstelle Artilleriestr. 6, Vdh. 2 Tr. r.

1 j. Mann f. g. Schlafst. Klosterhof 4, H. 1 Tr. r.

1 sehr frdl. leeres Zimmer mit separatem Eingang ist zum 1. April zu vermiethen Louisenstr. 25, Seitenfl. 3 Tr.

Anst. Leute find. frdl. Schlafstelle, hell u. warm, am liebsten Schneider, Mönchenstraße 9, 3 Tr. b. **Lenz.**

1 j. Mann find. gute Schlafst. gr. Wollweberstr. 23, H. II.

1 helle freundl. Kammer zu verm. Zu besehen von 12 Uhr an. Rosengarten 49, 2. Hof 4 Tr. bei Barz.

1 kl. möbl. Stube zu verm. Fuhrstr. 10, Hh. 2 Tr.

1 einfach möbl. kleines Vorderzimmer ist billig zu vermiethen gr. Wollweberstraße 56, 2 Tr.

1 ord. Mann f. g. Schlafst. Fuhrstr. 10, Hh. 2 Tr.

1 anst. Mann fd. Schlafstelle Breitestr. 11, Stfl. 1 Tr. r.

J. M. find. freundl. Schlafstelle gr. Schanze 16, H. 1 Tr.

Frdl. Schlafstelle findet e. anst. jung. Mann Rosengarten 3—4, 1 Tr. l.

1 a. j. Mann f. Wohn. m. f. E. Hohenzollernstr. 75, H. II. l.

1 o. j. Mann f. sogl. fr. Schlafst. Giesebrechtstr. 3, H. II. l.

Eine anständige Frau kann mit einwohnen Rosengarten 66, 4 Treppen.

1 ordentlicher junger Mann findet **gute** Schlafstelle Bogislavstr. 19, 3 Tr. r.

1 ord. Mann f. frdl. Schlafst. Viktoriaplatz 7, H. II l.

2 anständige junge Leute finden Schlafstelle Rosengarten 13, Hof 2. Aufg. 2 Tr. l.

2 j. Leute f. Wohn. Wilhelmstr. 23, Hof 1 Tr. b. Altwein.

3 anständ. Leute erhalten sofort Schlafstelle. Näh. Neustadt, Bergstraße 8, vorn im Keller.

1 o. 2 leere Stuben sind sofort zu vermiethen kl. Oderstr. 2, p. 1 Tr.

Eine ordentl. Frau oder Mann mit eigenem Bett kann mit einwohnen Lindenstraße 6, Keller.

Lokale etc.

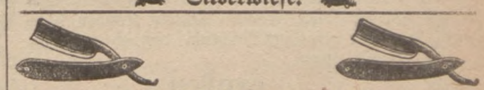
Bogislavstr. 5 ist **1 Laden** nebst Wohnung, zu jedem Geschäft passend, ferner **1 Eiskeller** sofort oder später zu verm., Näheres beim Vicewirth, Hof part. rechts.

Ein heller **Keller** zum Geschäft, auch als **Wohnung** sofort zu vermiethen gr. Schanze 15, 2 Tr. l.

Verkäufe.

Ledergürtel zu allen Preisen, **Miedergürtel, Schuppengürtel** sind zu haben bei **R. Grassmann,** Schulzenstraße 9.

Trockenen Anklamer Stadtmoortorf empfehlen billigst **er Schuppen W. Stange & Co.,** Silberwiese.



Gut hohlgeschliffene Rasirmesser, gleich gut abgezogen, Streichriemen, Tischmesser in großer Auswahl, Zuschneidescheeren in jeder Größe und von bestem Stahl zu billigsten Preisen in der Schleiferei von **Franz Wolff,** Rosengarten 77, Ecke Wollweberstr.

!Reinigt das Blut!

Apth. **Schaumann's Magensalz** (bestes Blutreinigungspulver), ein erprobtes, tausendfach bewährtes, ärztlich empfohlenes Mittel bei **Verdauungsstörungen, Hämorrhoiden, Hautausschlägen, Scropheln, Blutverderbniß und deren Folgen** ꝛc.

Großartiger Erfolg.

In Dosen a 1 Mk. 50 Pf. zu haben in der Adler-Apotheke, gr. Lastadie 56, und in der Hof- u. Garnison-Apotheke.

Von unserem 2. Lager

Schützengarten

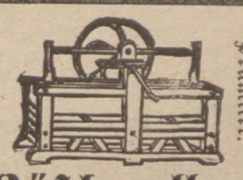
liefern wir kleine Quantitäten wie einzelne Ctr.

Kohlen, zerkl. Holz, Torf u. Briquettes ꝛc.

frei ins Haus und biten um gefl. Bestellungen.

Balzer & Liebich.

2. Lager Schützengarten.



Prämiirt. Prämiirt.

Wäscherollen in **bester** Ausführung unter **Garantie.**

J. Gollnow, Stettin.

Größte Auswahl von böhmischen Bettfedern u. Daunen, fertig. Betten, Steppdecken, Bezügen, Laken, Matratzen und Strohsäcken zu auffallend bill. Preisen.

J. Ephraim Wwe., Frauenstraße 32.

Tornister und Schulmappen, gut und **haltbar** gearbeitet, von 1 ℳ aufwärts.

Universal-Bücherträger für **Knaben** von 1 ℳ an, für **Mädchen** mit Griff, Ecken ꝛc. von 1 ℳ 35 ₰ aufwärts, empfiehlt **R. Grassmann,** Schulzenstr. 9 u. Kirchplatz 4.

CHOCOLADE HARTWIG & VOGEL DRESDEN erfreut sich allgemeiner Beliebtheit.

Rein Cacao und **Zucker.**

!! Deutsche Industrie !!

Für den grösseren Konsum empfehlen besonderer Beachtung.

Extraf. Van.-Choc. Nr 3a. blau Pap à ½ Ko. ℳ 2.—.
do. do. do. Nr. 6a. orange Pap. à ½ Ko. ℳ 1,60.
Fein do. do. Nr. 8a. grün Pap. à ½ Ko. ℳ 1,20.
do. do. do. Nr. 9a. Kais. roth Pap. à ½ Ko. ℳ 1,—.
Speise-Choc. zum Rohessen in kleinen Tafeln und Packeten à 50, 75, 100 und 125 Pfg.

Haushaltungs-Choc. m. Van. in Kistchen von 6 Pfd. à Kistchen M. 5,50, à ½ Ko. M. 1.
Krümel-Choc m. Van. à ½ Ko. M. 1,60. 1,20, 1,00.
Puder-Chocolade ohne Van. (**auch Cacao** mit **Zucker** genannt) a ½ Ko. 120 Pf.

Rein Cacao und **Zucker.**

CHOCOLADE HARTWIG & VOGEL DRESDEN findet täglich mehr Anerkennung.

Filiale: Stettin, Breitestr. 28, ferner zu haben in den meisten durch unsere Plakate kenntlichen **Konditoreien, Kolonialwaaren-, Delikatess-, Drogen-Geschäften.**

Anthracite-, Cannel-, Schles. u. Engl. Steinkohlen, Braunkohlen, Gascoke, Briquettes, Prima Qualität bei billigster Berechnung frei Haus aus meinem **Central-Kohlen-Depot.**

Bestellungen daselbst oder im Komtoir Breitestr. 34 erbeten. Wiederverkäufern besondere Vorzugspreise. **James Stevenson.**

Hochfeine **Schlesische Dauer-Zwiebeln** sowie prima **Ital. Blumenkohl,** wöchentlich frische Sendung, offerirt billigst

August Will,
Mittwochstraße 25.

Kemmerich's Fleisch-Pepton ist das beste Nahrungs- u. Stärkungsmittel für Gesunde u. Kranke. In Hospitälern eingeführt, von Aerzten empfohlen.

Kemmerich's Fleisch-Extract dient zur Verbesserung von Saucen, Suppen und Gemüsen.

Kemmerich's

Fleisch-Pepton, Fleisch-Extract, cond. Bouillon.

„Das Beste ist stets das Billigste."

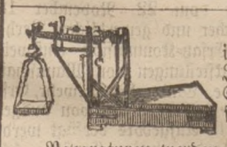
Kemmerich's cond. Bouillon ist jed. sparsamen Hausfrau zur raschen Bereitung gut. Fleischbrühe zu empfehlen.

Kemmerich's Pepton-Cacao, leichtverdaulichstes und nahrhaftestes Frühstücks-Getränk. Magenkranken besonders empfohlen.

Extraf. Gänseschmalz
von Cammineer Fettgänsen
à Pfd. ℳ 1 empfiehlt
Th. Zimmermann.
Aschgeberstr. 5, am Kohlmarkt.

1887er Apfelwein,
eigener Pressung, in schönster Qualität, offerirt billigst in Gebinden und Flaschen, bei 10 Flaschen ℳ 3,50
H. R. Fretzdorff,
Breitestraße 5.

Eisen-Handlung, Haus- und Küchenmagazin
en-gros en-detail
Johs. Quodbach,
7 Mönchenstr. 7.



Lager selbstgefertigt. Waagen in allen Größen unter Garantie. Ich fertige diese Waagen als Spezialität und stellen sich dieselben im Preise billiger als diesog. Handelswaagen.
Reparaturen werden sachgemäß ausgeführt.
O. Mende, Wallstr. 36.

Gebr. Freymann,

Schulzenstr. 21.

Bettfedern

und

Daunen,

worin ein großes Lager unterhalten, empfehlen wir in bester gereinigter böhmischer Waare, mit ganz geringem Nutzen. Größte Auswahl in federdichten

Bett-Inletten
für Ober- und Unterbetten.
Neueste Stoffe für
Bettbezüge.
Leinen- und Baumwollenwaaren,
jeder Art.

Wäsche-Fabrik!

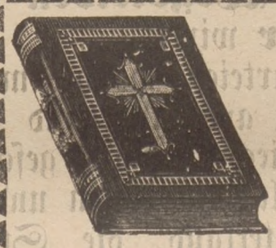
Zur Einsegnung.

Schwarze reinwollene Cachemires, 110 cm breit, **Meter 1,50 Mk.**
Schwarze schwere **Double-Cachemires,** 110 cm breit, **Meter 2,25 Mk.**
Neuheiten in reinwollenen **Kleiderstoffen, geblümt,** gestreift und glatt in allen modernen Farben, doppeltbreit, **Meter 1,50 Mk.**
Weiße gestickte Röcke, Beinkleider, Chenillen-Shawls u. **Tücher** zu sehr billigen, **festen Preisen**

empfiehlt

D. Jassmann,

14, Reifschlägerstraße 14.



Zur Einsegnung

empfehle mein auf das reichhaltigste versehene Lager von

Gesangbüchern

zu allerbilligsten Fabrikpreisen.

Bollhagen in Halbleder zu 2,50 ℳ,
desgl. in Ganzleder zu 3,00 ℳ,
desgl. in Goldschnitt zu 3 ℳ,
desgl. in Goldschnitt, Ganzleder, mit vergoldeten Mittelstücken, zu 3,50 ℳ,
desgl. in **reich verziertem** Lederbande zu 4 ℳ und 4,50 ℳ
desgl. in Chagrin zu 5 ℳ, 6 ℳ und 7 ℳ
desgl. elegantes Luxusbände in Saffian und Kalbleder mit neuen Auflagen zu 8 ℳ bis zu 15 ℳ,
desgl. in Sammet mit reichen Beschlägen in den neuesten Mustern bis zu 15 ℳ

Porst in Halbleder zu 2,50 ℳ,
desgl. in Ganzleder mit Goldpressung zu 3 ℳ
desgl. in Goldschnitt mit reich verziertem Lederband zu 3,50 ℳ,
desgl. elegenteste zu 4—8 ℳ,
desgl. Sammet von 5 ℳ bis zu 15 ℳ

Militärgesangbücher
in Calico und Lederbänden.
Spruchbücher in reichster Auswahl.
Bibeln in großer Auswahl.

Als Neuheit empfehle:
Gesangbücher in kleinem Formate, hochelegant.

Sämmtliche Einbanddecken sind in meiner **eigenen Deckenprägeanstalt** gepreßt und kann daher volle Garantie für tadelloseste Lederpressungen geben.
Das Eingrägen von Namen findet auf Wunsch gratis statt.
Es sind stets mindestens tausend Gesangbücher auf Lager, daher größeste Auswahl.
Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer, Muster im Schaufenster.

R. Grassmann,
Schulzenstraße 9. Kirchplatz 4.





Dem geehrten Publikum Stettins u. Umgegend, sowie meinen werthen Kunden hiermit zur gefälligen Nachricht, daß ich von heute ab mit einem

großen Inventur-Ausverkauf

beginne, wodurch Jedem günstige Gelegenheit geboten wird, seinen Bedarf in **Möbeln jeder Art** auf **selten billige Weise** zu decken, und hebe ich als **namentlich preiswerth** hervor: **Garnituren in Plüsch, Seide und Wolle von 100 ℳ an, Trümeaux und Spiegel in allen nur gewünschten Arten,** sowie mein **sehr bedeutendes Lager** in **Teppichen.**

Auf die **große Auswahl** und **Reichhaltigkeit** meiner **sämmtlichen Läger** mache ich ganz besonders aufmerksam.

Theilzahlung gestattet. **Theilzahlung gestattet.**

Max Borchardt,
16—18 Beutlerstr. 16—18 Beutlerstr.
Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Fabrik.

Für
50 Pfennig
kann sich jeder Kranke selbst davon überzeugen, daß der **echte Anker-Pain-Expeller** in der That das beste Mittel ist gegen **Gicht, Rheumatismus, Gliederreißen, Hüftweh, Nervenschmerzen,** Seitenstechen und bei Erkältungen. Die Wirkung ist eine so **schnelle,** daß die Schmerzen meist schon nach der ersten Einreibung verschwinden. Preis 50 Pfg. und 1 Mark die Flasche; vorrätig in den meisten Apotheken. — Haupt-Depot: Marien-Apotheke in Nürnberg.

Dr. Spranger'sche Magentropfen helfen **sofort bei Migräne, Magenkrampf, Uebelkeit, Kopfschmerz, Leibschmerzen, Verschleimung, Magensäuren, Aufgetriebensein, Schwindel, Kolik, Skropheln** 2c. Gegen **Hämorrhoiden, Hartleibigkeit vorzüglich.** Bewirken **schnell und schmerzlos offenen Leib,** machen **viel Appetit,** man versuche und überzeuge sich selbst. **Zu haben: Königl. Hof- und Garnison-Apotheke und in allen andern Apotheken Stettins,** à Fl. 60 ₰.

Wegen bevorstehenden
Umzuges nach Elisabethstr. 21,
Ecke der Berliner-Thorpassage,
verkaufe mein Lager direct bezogener
Weine, Rum's Arrac's und Cognacs
in Flaschen und Gebinden zu herabgesetzten Preisen.
Franz Sorge.
Linden- u. Artilleriestr.-Ecke.

Waschleinen Bindfad. epf. Heede, Gurte, Haar Indiafasern, F. Franck, Bollwerk 29.

Für Arbeiter!
Zu Fabrikpreisen
Engl. Lederhosen, sehr schwere Waare, Stck. 3 ℳ 75, in anderen Geschäften 5 ℳ 50,
Parchendhemden Stck. von 1 ℳ an.
Max Hirsch,
6 Reiffschlägerstr. 6,
im Hause der Pelican-Apotheke.

Berlin W., **Leipzigerstr. No. 22.** **J. L. Rex** Berlin W., **Leipzigerstr. No. 22.**
(früher Jägerstrasse 49/50.)

Thee's neuester Ernte.

Als besonders beliebt empfehle ich:

Souchong a Pfund Mk. **2,00, 2,50, 3,00, 4,00, 5,00** und **6,00.**
Moning Congo a Pfund Mk. **2,00, 2,50, 3,00, 4,00** und **6,00.**
Melange (aus Souchong, Congo und Pecco) a Pfund Mk. **4,00, 6,00** und **9,00.**
Thee-Grus a Pfund Mk. **2,00, 2,40** und **3,00.**

in plombirten Packeten à ¼, ½, 1/1 Pfund mit meiner Firma und Preis versehen.

Ausführlich, Preislisten meiner sämmtlichen Theesorten wie Muster jederzeit franco und gratis.

Niederlagen in den meisten Städten Deutschlands.

Stollwerck's
Dessert-Chocolade-Täfelchen
in 125 Gramm-Packeten in 5 Sorten:
feine Gesundheits-Chocolade M. 0,40, **feine Vanille-Chocolade** M. 0,50, **superfeine Vanille-Chocolade** M. 0,80,
Prinzeß-Täfelchen M. 1,00, **Kaiser-Täfelchen** M. 1,25 p. Packet
empfiehlt die
Spezial-Niederlage in Chocoladen und Zuckerwaaren
aus der Fabrik von
Gebr. Stollwerck, K. K. etc. Hoff., Cöln a Rh.
Hely & Meske, 46 Breitestr. 46.

Zur **Einsegnung** empfehlen unser reich ausgestattetes Lager **schwarzer Tuche, Buckskins, Satins, Trikots,** sowie **Kammgarne** und **Phantasie-Stoffe** zu billigst festen Preisen.

Unser diesjähriger Inventur-Ausverkauf wird bis zum 25. d. Mts. fortgesetzt.

Grunwald & Noack,
Tuch-Handlung,
Königsstraße 1.

Ehren-Diplom, Ausstellung Berlin 1888.

Hugo Hartung's vegetabilisches **Haarwasser**
schützt Jedermann vor dem Kahlwerden des Kopfes, beseitigt das stärkste Ausfallen der Haare und die lästigen Kopfschinnen, erzeugt auf anscheinend kahlen Stellen, wo noch Flaumhärchen vorhanden, den kräftigsten Haarwuchs.

Für Haarleidende.

Alleiniges General-Depot und Versandt für Deutschland, Oesterreich und die Schweiz
Wilhelm Mensching
Flac. 400 Gr. M. 4. 200 Gr. M. 2. **Berlin N., Sellerstr. 2.**

Brochüre gratis u. franco.

500 Mark zahle ich Demjenigen, der nach dem Gebrauch von 500 Gr. meines vegetab. Haarwass. kein Erfolg hat. **Hugo Hartung,** Spezialist für Haarleiden.



Auf meine, seit einer langen Reihe von Jahren als vorzüglich anerkannten

„Grabdenkmäler"

gewähre trotz der bedeutend gestiegenen Rohmaterialien, **so lange** der diesbezügliche früher beschaffte Vorrath reicht, 15—20% Rabatt.

Baldige Bestellung ist Reflektanten jedoch besonders zu empfehlen.

Auch halte größtes Lager in Marmorwaaren u. schwedischen Granitmonumenten, welche ebenfalls in Folge Einrichtung eigener Granitschleiferei zu billigsten Preisen abzugeben im Stande bin.

Die Aufstellung auf hiesigen sowie auf auswärtigen Kirchhöfen wird übernommen und sauber ausgeführt.

Die Nähmaschinenfabrik und Eisengießerei von
Bernh. Stoewer, Stettin-Grünhof.

SACCHARIN ist 390mal so süss wie Zucker, jedoch kein Zucker, sondern nach dem einmüthigen Urtheile der Wissenschaft ein **vollkommen unschädliches Gewürz.** Man verwende nur die leicht lösliche oder die Tabletten-Form. Zu haben in jeder besseren Droguerie, Apotheke, Spezereihandlung. Alleinige Fabrik: **Fahlberg, List & Co., Salbke-Westerhüsen a. E.**

Emil Ahorn,

Steinmetzmeister, **Stettin-Grünhof, Pölitzerstraße 57—58.**

Aeltestes und größtes Lager von Grabdenkmälern in Pommern. Stets große Ausstellung von Kreuzen, Obelisken, Urnendenkmälern, Hügelfelsen 2c. in tief schwarzem und rothem schwedischen Granit, den gangbaren Syeniten und Marmorarten.

Guß- und schmiedeeiserne Grabgitter liefere bei billigster Berechnung.